





Der Stein der Weisen

Eine Geisterbeschwörung von Frank Wedekind

Meinem Lehrer Friedrich Basil
in Verehrung und Dankbarkeit gewidmet



(Sowohl Aufführungs- als Nachdrucks- und Uebersetzungsrecht vorbehalten. Den Bühnen gegenüber Manuscript.)

Fritz Erler

Personen:

Pater Porphyron, ein Dominikanermönch,
Basilius Valentinus, ein Nekromant,
Leonhard, sein Kammerdiener,
Kans von Watenburg, ein fahrender Schütler,
Carnias, eine Weilererzehimung,
Guendolin, ein Narr.

Szenerie:

Ein Turmgemach. Durch die offenen Fenster sieht man den sonnenblauen Himmel. In der (vom Zuschauer aus) rechten Ecke hinten befindet sich die Eingangstür. In der Mitte des Gemaches steht ein vierfüßiger Tisch, von drei hochlehningen Stühlen umgeben. Links davon eine Ottomane. Vor der Ottomane ruht auf einem Fußgestell ein großer Himmelsglobus. Auf dem Tisch steht ein Quadrant. An der Wand hängen eine Krenschnecke, eine Weisfische und eine Latze. Im Hintergrund ein Zwerchgewölbe.

I. Auftritt

Basilius Valentinus sitzt, in einem Sesseltchen verlehrt, am Tisch. Leonhard lauert auf der Ottomane und ist damit beschäftigt, auf dem Himmelsglobus mit einer Reißsäge die Sterne blank zu putzen.

Leonhard:

Hörsen, schenken, pauken, büffeln,
So am Tag wie bei der Nacht!
Mit den Säfeln, mit den Größeln
Wird das Dasein totgemacht!
Aus den Bergmeuten schnüffeln
Tausendjährige Niedertracht!
O verfluchter Weltenhimmel!
O verdammtes Sternengewimmel!
Welch ein Lohn wird mir dafür,
Daß ich all die Jugendjahre
Nichts als Schabernack erfahre,
Deine sahlen Lichter Dir
Wimmer wieder leuchtend fege!
Neh ich nachts zur Ruh mich lege,
Nah'n ich weibliche Gestalten.
Ach wie wünscht ich sie zu halten,
Sie zu küßeln! — Nicht dein Maul!
Tröste Dich am eigenen Sauch!
Wut! Bei solchem Zeitertreibe
Wird die Seele dumpf und faul!

Basil:

Geh doch, wohin Du willst!

Leonhard:

Hinaus! Mit tausend Freuden,
Hilfst Du mich nicht, Du Ausbund aller Heiden!
Im Reiz juchst ich zum letztenmal zu sich'n.
Komm nur ich vor dem obersten Tor,
Pflanzten schon Flammen vor mir empor,
Wau und grün.
Ich prüfte nicht lange, wie heiß sie sind,
Stürzte mich in die loderbrenn Flammen
Und sank auf den Steinen zusammen.
Ich war blind.
Als ich zum erstenmal von hier entfloh,
Schlangen die Wälsche
Die langen Ranken
Vor meinem Gesicht ineinander.
Wie oft ging's später dem Knaben so!
Calamander,
Mit giftigem Geziße
Lähmten meine Gedanken.

So sterb' ich als Dein Sklave langsam hin.
Wenn ich Dir nicht noch etwas Schlimm'sres bin!

Basil:

Was meinst Du, sprich?

Leonhard:

Warum kleidest Du mich
In solch ein schwarzes Gewand
Mit weißen Jacken
An Knien und Händen?!
Ich hab' Dich längst erkannt:
Lebensnot führt Dir im Nacken,
Weiß nicht, an wen sich wenden,
Und martert Dich fürchterlich!
Drum schmückst Du mich wie einen
gesägten Affen.
So haben die Augen doch wenigstens
was zu begaffen!

Basil:

Ich bin ein Bettler.

Leonhard:

Du hast die Wandradora!
Ich weiß es, ob ich sie gleich niemals sah.
Wenn ich an diesen einzigen Schatz nur denke,
Mir schwindelt schon! Wer gibt nicht

Saß' und Gut,
Nicht allen Reichthum bin für Liebestracht,
Für Jugendkraft in matten Greisenblut!
Und dann der Stein der Weisen, und
Des großen Salomons gewaltiges Riegel!
Und dabei lebt man wie ein Hund,
Von frühster Kindheit auf nur Briegel,
Sobald ein Vers, ein Bamfluch, den Du sand'st,
Nicht fehlerfrei mir von der Zunge tanzt!
Im Keller unter liegt das Gold in Säusen,
Um ganz Europa damit anzukaufen.
Was Wunder, da sich Schmutz und Kot
Auf Dein Geheiß in Gold verwandelt!
Und Du lebst wie in Hungersnot,
Hast keine Freunde, keinen Schatz.

Ich wahrlich häß' an Deinem Saß
Angiß mit der schönsten Fräulein angebandelt.
Du hast Dir keine Kuhmad noch erhandelt.
Seit mein Gedächtnis wach, seit ungeteilter Drang
Mir Jugendlust und Lebensglück verischlang!

Basil:

Schweig doch!

Leonhard:

Teufel, ich kann das nicht länger ertragen!
Wetter und Hagel, jetzt bin ich es fast!
Weisheit, wie liegt du mir quälend im Magen!
Stramme Retorten, euch werd' ich verschlagen!
Himmelsgewölbe, dich tre' ich noch platt!
Nun lern und lern, und kein Geuß davon,
Kein Feß, kein Lachen und kein Liebesloß!
Der Strolch in Lumpen ohne Stock und Ranzen,
Des Nachts kann er doch unterm Galgen tanzen!
Der Knecht hat seinen Feiertag,
Und seine Kirchwelt hat der Bauer.
Doch was war meiner Weisheit Glücksertrag?
Ich kenne nichts als ihre grausen Schauer!
(Man hört Klopfen von Tor heraus)
O Du mit Deinem Schädel, außen Stein
Und innen schufschamäßig ausgefüßt,
Dein Herz zuerst geteert und dann geschnefelt —
Vielleicht tränk ich es dir noch einmal ein,
Was Du an meiner Jugend hast gefresselt!

Basil:

Es klopf! Wer ist's?
Leonhard (thut durchs Fenster hinauter):
Der Teufel, so Gott will —
Vorn untern Tore hält ein Reiter still.
Es ist ein Pater. Jetzt hebt er bey W'ick.
Jetzt kreift er die Krenze ins Genick.
Derelbe Vater, schau, der mit Beschwörung
Für Obdach sich bedankte und festliche Zehrung!

Basil:

Befehl dem Tor, sich vor ihm aufzutun!

Leonhard (ruft):

Welbet, ihr Balken,
Wachsam wie Falken!
Schlief, ihr Ketten,
Friedliche Stätten!
Hat auch, ihr Kloben,
Je Eimer ausgehoben?
Und Ihr, getreue Riegel,
Definet die schmeren Flügel!

Basil:

Du bist ein Weltkain!

Leonhard:

Gott sei Dank!
Wie ledig' ich nach des Lebens Öbtertrank!

Basil:

In Deinem Kopf entstand ein anderes Bild
Vom Dasein, als ich es in meinem finde.
Ich stieß auf nichts als Schlünbe, als Abgründe.
Keinerlei Sehnsucht ward je gestillt.
Frag' mich, wie Liebe zu erzingen ist?

Nur durch Kitz!

Bei wem sich Ruhm, bei wem sich Reichthum häuft?
Einzig bei dem, der nie nach ihnen greift,
Der immer lieber sich der Last entmündet.
Sein Glück mo anders klug, vielleicht auch findet,
Denn in der Mitte zwischen Langeweile
Und Uebermüdung liegt der Menschens Glück.
Für den Belangeweiten ist jede Arbeit
Genuß, wie denn auch für jeden Müden, jeder
Genuß zur Arbeit wird.

(da an die Tür geklopft wird)

Tritt ein, mein Freund!

II. Auftritt

Pater Porphyron, ein Dominikanermönch, tritt ein.

Porphyron:

Gelobet sei Jesus Christus!
Basil (geht ihm entgegen und umarmt ihn):
Liebster Bruder!
Komm an mein Herz!

Porphyron:

Gelobet sei Jesus Christus!
Basil:
Komm an mein Herz! Wir schieben neulich nicht
Ganz freundschaftlich, und doch erklümmt

Den steilen Felspsad. — Dafür dank ich Dir —
Flugs, Leonhard, zum Keller und krebzeng
Uns einen kühlen Trunk Liebesrausch!
Wir wollen festlich sein! — Komm, jetzt! —
Bruder!

(Leonhard ab.)



Prozession



Zwei Gewalten



Sascha Schneider (Rom)

Porphyrion:
Er ist Dein Väterling?
Sasli:
Ja, was müß er sonst?
Porphyrion:
Dein Zaubermerk! Dein Kobold!
Sasli:
Lieber Bruder,
Der Fuß ist Reich und Blut wie Du und ich,
Der Fuß! — Weiber nie uns köstlich heißen,
Nicht unbesüßt. — Schon auf der
Schulbank war's
Ihs Zuelen um tolle Streiche nur zu tun!

Wie manch hochflühner Kennenrat ward
Echeltret, ohne dich die Augen zu
Erleuten, weiche Raub aus dein beglückte!
Denk! Du wohnt noch daran, wie Du mich mit.
Porphyrion sich ansetzenden:
Gelobt sei Jesus Christus! Ich beglüh
Mit dem, was ich Dich längst beim Abschied sang:
Du seist heut' wöthig von der Welt geföhren,
Ein Mensch in dieser Wogend ich Dich nach
Im Gotteshaus. Der Schrein ist Dir nicht heilig!
Sasli:
Ich her's mich meines Stieges, Rang genug
Kradt ich vor Wögen, bis ich sie zerstoß!

Porphyrion:
Geföh! Du hast ein Flaubais mit dem Teufel!
(Sasli lacht. — Umsehend tritt mit Rang nach Götzen
ein und fällt deren Kerz)
Leonhard:
Erbarmenmich! Der Fuß! Ihs wie das perst!
Wenn nur die Frau des Trank Guld
kästlig segnet!
Porphyrion:
Hast Du ein Flaubais mit dem Teufel? Spach!
Sasli (zu Leonhard):
Der Vater häst Dich für mein Zaubermerk!

Leonhard:
Was ich das etwa nicht?
Hier unter den Rippen,
Hier, in des Elixers Dunkelheit
Deiner Dämonen getrunnenen Streit!
In meinem Geheiß
Entscheid ich nur Dein Gebot,
Ihs wie die Tod,
Kämpst auf Deinen Lippen!
(Er stöhnt auf wie Gias zu Gias.)
Der Hecker hat' mich mit dem Schinder! Mein!
Ebnich will ich einmal ich selber sein!
Heut' gilt es, den Zaubrer zu lösen,
Den Baum zu zerbrechen,

Zwischen dem Tod und dem Wögen
Dinnes mich zu zerängen!
(In Sasli)
Wenn irgend ich im Schicksal zu finden bin,
Dich häst ich nicht mehr! Himm's als
Widlich hin!
Sasli:
Er kommt nicht bis zur nächsten Wiesenhalbe!
Porphyrion:
Woll Du im Flaubais mit dem Teufel sticht!
Sasli (ansetzend):
Woll, alter Brund!

Porphyrion:
Gelobt sei Jesus Christus! (Er tritt.)
Der heilige Vater gab durch sein Volk
Die Vollmacht, Leben, der verdächtig scheint,
Nur nur erlösen mit Seines zu löhren,
Dem Flaubais zu überlefen.
(Hastig) Perst!
Sasli:
Du bist mächtiger als
Dein heiliger Vater.
In meinen Seelen liegt das Guld so hoch,
Zumpherbe helfen wir, um Deinen Anteil
Zu Dir Anwahschaffen!

Porphyrion:

Leurer, Liebster!
Um Dich zu schmoren, ritt ich dich herauf.
Wir waren Brüder. Ueber Deinem Scheitel
Schwebt Feuerrot! Nur Du allein siehst nicht,
Dah ihn die Christenheit Dir längst bereit hält.
Geh in Dich, Bräuberherz! Trag Deine Schätze
Der Kirche an! Das heilige Abendmahl
Nimmst Du zu Deinem Schutz. Dann

Als Büßer? Nein, als größten Weisheitselden,
Als Triumphator in die ewige Stadt!

Basil:

Das ist der Weisheit erhabenstes Zeichen,
Dass ich die Angst vor dem Flammen nicht kennt.
Dass sie, wenn Krieger und Fürstinnen erbeiden,
Straks den Verderb des Gefährlichen vermeint!
Was wir der Weisheit an Künsten verdanken,
Ist nur das Werk einer hurtigen Magd.
Ihr Gewaltthätigkeit ragt ohne Schranken,
Nicht vom Gesicht, nicht von Gott überragt!

Küß in der Weisheit goldfunkelnder Kühlung
Stützt sich ins Kampfgewühl die Phantastie,
Und ihrer Stürmgewalt und Ueberflutung
Ertragen die ältesten Truggeister nie.
Was im geheimen kein Christ und kein Heide
Eich seit Aeonen zu denken getraut,
Ich zeig's lebendig, der Menschheit zur Freude!
Mein Geschöpfes verkünden es laut.

Wie hab' ich, eitles Genieschen zu mehren,
Meine Gewalt zu entwürdigend gewagt.
Nimmer, ich schwör es, will frech ich entehren
Weisheit, Dich Gottheit, zur frühenden Magd.
Wohl bin ich Zauberei! Ich habe die Weiten,
Fühle mich Eins mit dem himmlischen Licht.
Aber die Menschen? — Sie soll'n mich bespeien!
Nicht zu verkennen gelangt ihnen nicht.

Porphyrion (antönsend):

Proß, satziger Feulsbraten. In der Nase —
(er trinkt)
Gelobt sei Jesus Christus! — spur ich schon
Leiblichen Duft von Deinen Denkmätlern.
Dein Wein spricht heut zum letztenmal mit Dir.
Was bleibst mir denn? Schaff ich Dich
Dann tut's mein Gegner, tut's nicht
als Dein Freund,
Und uns ist Weiden das Gesicht verdorben.
Sag doch, auf weisen Bestand baust Du denn,
Wenn es zuerst Dich schänden und dann braten?

Basil:

Mus aller Liebe will ich's Dir verraten.
(Er halt die Krambrust von der Wand.)
Sieh dieses Nordinstrument!
Wer das nicht kennt,
Nimmt es für eine beliebige Büchse.

Porphyrion (neugierig):

Du schoffest mit ihr nach dem Kreuzstige?!
Basil:
Hier, über dieses schmachtige Eisen
Führte ich zudmal den Stein der Weisen,
Der als ein Wunder
Alle Gebredchen heilt,
Alles Erschaffne in Pflunder
Und Gold zerteilt.

Nun schief damit, wenn auch kein Bolzen drin!
Du triffst! Er tütz! Der Erdennurm ist hin!
(Er richtet die Krambrust gegen den Vater)
Erprob' es, ob ich mit der leeren Waffe
Nicht Dein Gelichter aus dem Weg mit schaffe!

Porphyrion:

Gelobt sei Jesus Christus! An die Wand!
Häng's an die Wand! Häng Deine Zauberei
Dort an die Wand! Ich tanze heralich schlecht.

Basil:

(Hängt die Krambrust an die Wand)
Hegst Du noch Zweifel, ob mein Zauberei? —
Und wenn ich nun, dem Erdball zu gebieten,
Dies Todeswerkzeug tausendfach vermehre?
Glaubst Du, daß dann ein Papst, ein

Kaiser wäre,
Der nicht, um wie sein Auge mich zu hitzen,
Zum Freund mich wählste? — Weltmacht
ruht geborgen
In mir! Drum, Bruder, spar Dir Deine Sorgen!

Porphyrion:

D Hoffart! D Verblendung! Teufelstrag!
Was Du für Weisheit nimmst, das ist Verwirrung
Zum Bösen. Deine Sünden brüsten sich!
Dein Herz ward Stein! Mit Deiner
Weisheit schaffst
Den Garten Gottes Du zur Wüste um!
Der Sohn erschlägt den Vater, stößt das Weib
Zum Pfahl hinab, das er zur Mutter machte.
Der eigenen Kinder Statik kennt er nicht!
D Teufelsweisheit! Ueber Gräber tanzen
In bunter Hochzeitstracht Gemalt und Mist!
Da gilt es Ketten schmiden, Bisse brauen,
In Hinterhalten lauern, Fellen stellen,
Fußangeln legen, Knaben zu entmannen,
Kinder zu schänden, Weiber aufzufalschen! —
Und welche Früchte zeitigt Deine Weisheit?
Was trägt sie dem, der sich ihr hingab, ein?
Die sieben Haupt- und Tod- und Würzsfünden!
Er plagt vor Hochmut! Seine Habgier reißt
Zur eigenen Zudung dem Verstmachten
Den Heilfrank von den Lippen! Das ist Deiner
Weisheit Triumph. Gold und Kleinodien häufen
Sich nicht zum guten Werk. Nein, daß die Hände
Drin wühlen! Und der müßen Wollust dient,
Der unstillbaren, Deine Satansweisheit
Als treu'ie Magd. Der Wollust dient sie und
Der Böllerei! — Und blic' noch wenigstens
Das Anheil, das aus Deiner Weisheit aufsteigt,
Nur Dir beschieden! Was verschlägt es, wenn
Nach reichter Wahlheit Du zur Hölle fährst!
Doch Deine Schüler und Bewunderer, Deine
Anbeter, die jo schuldig nicht wie Du,
Und die zu Hunderten Du mithinunter
Zum Abgrund reißt! D Gott erbarm sich ihrer!
Gott schätze Leben, der noch jung an Jahren
Dir in den Weg tritt! — Deshalb ward's

belegelt:
Wenn Du nicht Buße tust, wirst Du verbrannt!
Basil (nimmt sich vor Vachin):
In Deinem Hirn, welch entsetzliche Währung!
In Deinem Herzen, welch ein Verw! —
Aber nun hör auch auf meine Belehrung
Ueber die Schwächen in Deinem Beruf.
Was Du gedonnert jetzt hast und gestammelt,
Was den Verstand Dir, den teuren, getribt,
Hat sich in Deiner Zifferne gefammelt,
Weil Dich seit Jahren kein Mädchen geliebt!
Denn Deine Keuschheit gebiert der Phantome
Grauige, reisengefällige Brut.
Die in der Liebe lebendigem Strome
Schmölze von hinten bei festlicher Flut.

(Wann löst Pöden vom Tore heraus)
Basil (ruft):
He Leonhard! — Schau, wer am Tore klopf! —
Wo bleibst Du, Leonhard? —
(Er öffnet die Thre und ruft)
Mir scheint, der Dub' ist in der Tat verschwunden.
(Er blüdt durchs offene Fenster hinunter)
Sieh da! Weich, wie man ihn gern empfängt!
(Er ruft)
Weibst, ihr Balken,
Nacham wie Falken!
Schijet, ihr Ketten,
Friedliche Stätten!
Hat euch, ihr Kloden,
Je Einer ausgehoben?
Ihr, getreue Kneigel,
Desinat die schweren Flügel!

Ein junger Ritter ist es! Hoffentlich
Bringt er uns auch ein lustigeres Thema!
Porphyrion (sieht ein Pergament aus dem Armet):
Die Kegebulle, die der heilige Vater
Aus Rom an uns Inquassierten sendet,
Les ich Dir mittlerweile rasch noch vor.
(er liest)
Summis desiderantes affectibus,
Was unglie Liebe erhoffen muß,
Ist, daß Ihr in Bremen, in Salzburg, in Trier,
Die sündigen Kezer, jo Wenich und Tier,
Mit großen Unheil und sonstigem Schaden
Durch Zauberei und Verwünschung beladen,
Dah Ihr solch nutzlose Kezer laßt,
Und rasch durchs Feuer vertigen laßt.
Desgleichen, wer mit dem bösen Feind
In fleischlichem Bunde sich dah vereint,
Der seinen höllischen Samen empfangen,
Und befruchtet der Teuffin Erlangen,
Dah Ihr solch Elenden, wenn er bekemnt
Und auch wenn er leugnet, zu Afche verbrannt.

III. Auftritt

Kunz von Batenburg, ein fahrender Schüler, tritt ein
Kunz:
Das nenn' ich Glück, daß ich beim Wein
Euch finde!
(zu Basil)

Mein großer Weisheit, weit aus Schwabenland,
Dir meinen Gruß zu bieten, ritt ich her.

Basil:

Dann setz dich, Freund, und trink ein Glas mit uns.
Kunz (setzt sich):
Ich möchte gerne Zauberei studieren,
Die schwarze Kunst, Magie und Alchemie,
Denn damit, wie die Alendern pfittisieren,
Freut man sich doch so ganz des Dajens nie.
Aus Deinen Schriften kenn' ich jede Zelle,
Von Deinen Klünken ist der Kopf mir voll.
Zeit' sie mir mit, weil ich vor Langeweile
Dit gar nicht weiß, wie ich mir helfen soll.

Basil:

Gib Dir mit Karten, Knöcheln, Zaunfumpnan!
Auch Huren find kein aber Zeitvertreib!
Kunz:
Das nützt mir nichts bei meinem Zukunftsplanen!
Ich möchte gerne auf Gottes Erden
Einer der berühmtesten Menschen werden.
Wenn ich meine Seele dem Teufel verschreib',
Dann fordere ich erstens Gold dafür in Fülle.
Ich fordere zweitens, daß mein Wille
Allmächtig ist. Ich fordere die ganze Welt
Nebst dem, was sonst ich wo verborgen hält.

Porphyrion:

Du bist ein saub'res Frühlingskind! (antönsend)
Trink mit mir!
(mit Basil antönsend)
Proß, satz' er Feulsbraten! Mit Euch beiden
Beglückt es mich, die Bachanali zu feiern!
(zu Kunz)
Virgt Deine Brust des stolzen Sinns noch mehr?
Kunz (mit ihm antönsend):
Dich such' ich nicht. Sei mir deshalb nicht gram
Wer weiß, vielleicht hab' ich Dich einmal nötig!

Porphyrion:

Zu jedem Dienste bin ich Dir erdötig!
Kunz (zu Basil):
Jehoch, weshalb ich hergeritten kam,
Erstens ist es der Stein der Weisen.
Der löst sich gar nicht hoch genug preisen.
Zweitens ist's die Mandragora,
Die ich vor Zeiten schon einmal sah.
Damals ob meinem irdischen Wangen
Ist mir der Schatz durch die Finger gegangen.
Drittens kommt noch für mich in Betracht
Vinhas, der Schlüssel der Kaaba,
Denn schon die Königin von Saba
Danke jo manche bekräftigende Nacht.
Und zum vierten des Heiligs Alchemiel,
König Salomons mächtiges Siegel.
Weiß ich gleich nicht, moan das müße,
Schadet's doch nichts, wenn ich es besige.



— Olzewski —



Bachantenzug

Robert Engels (München)

Basil (anstoßend):
 Proßt, junger Springinsfeld! – Zu welchem Zweck
 Willst Du mir denn den Stein der Weisen rauben?

Kunz:

Tut es Dir leid um den Klumpen Dreck?
 Den Stein brauch' ich, weil andre an ihn glauben!
 (er steht auf)

Erhebt Euch, wack're Freunde! Diese Blume
 Des edlen Labjals meinem künst'gen Ruhme!
 (drückt ihnen die Hände)

Ich dank' Euch, Brüder! Ihr könnt
 stolz darauf sein.
 Mit Haut und Haar Euch meinem Glück zu weh'n!
 (Er setzt sich zu Basil, gehemmtvoll)

Der Herzog von Schwaben sucht einen
 Schachmeister,
 Sattelfest in der Goldmacherkunst.
 Durch die Beherrschung der höllischen Geister
 Dräng' ich mich heimlich in des Herzogs Gunst.
 Bin ich dann erst Schachmeister bei dem Narren
 Im Schwabenland, dann werd' ich sicherlich



Danae

Alexandre Lunois (Paris)

Das Gold zu Bergen auch zusammenharren,
Für ihn natürlich nicht, nein, nur für mich!

Basil:

Welch' Mittel hast Du denn dazu erkoren?

Kunz:

Ich ziehe den Menschen auch Hell über die Ohren!
(Sich erhebend und aufschauend)
Auf Euer Wohl! — Die Welt ist nicht gemacht,
Daß jedes Rindvieh sich darin vergnüge!
Ich bin kein Rindvieh! Deshalb geb ich acht,
Daß ich vom Besten stets das Beste kriege!

Porphyrion:

Ein Ritterwort! O läppige, jugendliche Reife!
Verzeih' nur, daß ich Eins noch nicht begreife:
Liegt es zu Bergen aufgetapelt nun,
Was denkst Du mit dem Golde dann zu tun?

Kunz:

Das kennst Du mich noch fragen? — Orgien feiern
Mit Nigen, Esen, Drachen, Ungeheuren!
Durch Liebe jede Stunde mir verfließen!
Ich hab' ein heißes Blut und will's genießen!
Licht uns vergnügt sein! Meine Seele glüht.
Hängt dort nicht solch ein alter Wimmerkasten?
(Er nimmt die Lanze von der Wand.)

Weiß einer den mit Ammut zu betäufen,
Dann sing ich Euch ein wunderbares Lied.

Basil (die Lanze nehmend):

Ich will's versuchen. Wieß Dich in die Brust!
Ein schönes Lied ist mir die höchste Lust.

Kunz (singt):

Von vorn besch'n bist du die schönste Maid,
Die je mein Herz aus Liebesnot befreit.
Doch wenn du halb nur dich zur Seite kehrst,
Dann dünkt mich schon, daß du eine Ese wärst.
Drum bleib ich wie dem Glücksrad stets dir nah,
Du — Venus — Duplex — Amathusia!

Porphyrion:

O Chorazin! O Sodom! O Gomorra!
Dies Babylon von Grund aus wegzubeizen,
Hast, Himmel, du nicht Vech und
Schwefel mehr?!

(zu Kunz)

Du freilich bist nur ein verirrtes Lamm,
Der teuflischen Verführung schuldlos Opfer.
Dein Herz, mein Freund, das merk ich

schon, ist gut.

Stoß an mit mir! Zu geistiger Hoffart zeigst
Du keinen Hang. Mit himmlischen Gelesen
Zu habern, treib's Dich wack'ren Burichen nicht.

(zu Basil)

Du aber, der Du feiner Unschuld Henker,
Durch Deine Schriften, Deine Zauberformeln,
Der Schlächter dieser armen Seele bist,
Du stirbst, das schwör ich Dir, den Flammentob!

Basil:

Verzeih! Mir klingt sein Lied noch im Gemüt.
Ich schäts' es hoch, wenn Geister sich erheben.
Vor einem Menschenalter sankten wir
Schon in der Klosterschule so. Wie damals
Stoß an mit mir!

Porphyrion (anstoßend):

Prost, fast' ger Teufelsbraten!

Kunz (sich segnend, trinkt):

Prost Freunde! Wenn's euch recht ist, reden wir
Jetzt von den Orgien, die wir feiern wollen.

Basil:

Der Pater ist kein Freund von solchen Dingen.

Porphyrion:

O doch! Sie zu erdörtern, ist mein Amt!

Basil:

Erlaubt' mir, Freunde, nur zuvor ein Wort:
Wißt Du mit Höllegeistern Orgien feiern,
So willst Du's doch aus Hunger nach Erkenntnis,
Du willst's aus Sehnsucht nach
Vervollkommnung?!

Kunz:

Da kennst Du mich schlecht! Erstens
bin ich vollkommen,
keine Tätigkeit ausgenommen.
Alles klappt auf den ersten Sprung.
Und für Erkenntnis
heißt mein Verständnis
Nur meiner Freunden Vervollkommnung.
Drum schenk mir, bitte, die Mandragora.

Sie macht mich unsichtbar und sie betäubt,
So daß, kommt mir ein schönes Mädchen nah,
Von Hindernissen nichts mehr übrig bleibt.
Wir gehn dem neuen Paradies entgegen,
Und tausendfach vermehrt sich der Genuß,
Wenn man das Mädchen seiner Liebe wegen
Nicht erst mehr um Erlaubnis fragen muß.
Denn das bleibt immer doch das Schlimmste dran,
Daß man nicht einfach Alle lieben kann.
Drum hab' ich oft auch schon die Kunst getrieben,
Zwei wenigstens zu gleicher Zeit zu lieben.
Leicht ist das nicht, doch wenn es Dir gelingt,
Erquickung fühlst Du, die Dein Mark durchdringt.
Ist nun ein Menschenweib schon höchstes Glück,
Das leider immer nur zu früh zerbröckelt,
Dann bietet sicher Women über Women
Die Teufelin in solchem Augenblick.
Ich liebe weltliche Weiber, Aegerinnen,
Nie aber lieb ich eine Teufelin.

(anstoßend)

Trinkt drauf, Ihr Brüder, daß wir sie gewinnen.
Gern geb' ich meine Seele dafür hin!
Der Succubus allein ist's reichlich wert,
Daß mit Begeisterung man zur Hölle fährt.

Porphyrion (trinkt):

Jetzt trink' ich nur, noch, weil die Haut
mir schaudert!

Basil (trinkt):

Ich trinke stammend wie im Nordlichtschein!

Porphyrion (zu Kunz):

Nachdem Du schon so viel hast ausgelaudert,
Laß Dich auf eine ernste Frage ein:
Glaubst Du an Gottes Allmacht?

Basil (zu Porphyrion):

Spießverberber!
Herb' klang sein Wort, das Deine klingt
noch herber.

(zu Kunz)

Hälst Du nun einen Mädchenleib umfangen,
Dann reizt Dich doch des Opfers hilflos?
Dich reizt des Widerlandes holdes Spiel?

Kunz:

Unfinn! Dann reißt mich einzig mein Gefühll!
Warum vergeht ich denn die Zeit mit Spielen,
Statt immer fröhlich mein Gefühl zu fühlen?
Die Zeit, die ich's nicht fühle, gilt mir nichts.
Man will von sich doch nur sein Schöfines haben!
Dann bist ich Dich um Deiner Weisheit Gaben,
Um die Erleuchtung Deiner geist'gen Lichts.
Das große Elstier, der rote Leu,
Schützt vor Erschlaffung, die ich noch nicht kenne.
Und da ich wieder wie ein Krater brenne,
Leh' ich jetzt meine Lebenslust aus neu!
Lebt wohl! Ich leere dieses Glases Rest
Auf Deine Weisheit, die sich brauchen läßt.
(ab)

IV. Auftritt

Basill:

Wir sitzen, wie wir auf der Schulbank saßen,
Bereit durch unsres Vernens Dürstigkeit.
Dorphyron (zieht sein Pergament aus dem Kermel):
Die Kegerbulle, die der heilige Vater
Aus Rom an uns Anquiltoren leidet,
Leh' ich Dir jetzt noch bis zum Ende vor:
(er liest)

Summis desiderantes affectibus . . .
Nicht ohne schwerste Bekümmernus
Erfahren wir, wozu eine fündige Keger
Sich eingeschlichen dem Feuerlobe,
Indem sein Bewußtsein der Keger verliert
Und vom Verbrauntwerden gar nichts spürt.
Deshalben will unsren Geliebten raten,
Der Keger mit größerer Sorgfalt zu braten,
Auf daß er stets das Bewußtsein bewahrt,
So wird auch an Brennmaterial gepart.
Erstens nehmt einen Wisch von Stroh,
Legt ihn auffammen lichterloh.
Mit solchem Wisch wird der Keger bedrängt,
Am ganzen Leib ihm das Fell verengt.
Dergestalt kann es ihm niemals glücken,
Witzgebende im Rauch zu erlöcken.
Ist er nun über und über geschunden,
Dann laßt ihm, Geliebte, reichliche Zeit,
Wie mörderlich er nach dem Tode auch schreit,
Denn nun steht zu hoffen, daß er seine Seele
Doch noch der Gnade des Herrn empfiehl.
Bevor er wird auf die Scherter gebunden,
Mögt ihr auch etliche glühende Zangen
An seine Extremitäten hangen,
Weil es der Würde Justizus frommt,
Wenn ihren Braten die Hölle gepickelt bekommt.
In gleichem verträgt er auch Rutenziege,
Doch gebet ihm solche mit größter Liebe.
Nehmt stets im Herzen die Leure aus Korn:
Alles mit Liebe und nichts im Zorn.
Weil der Zorn das gottsel'ge Werk überflüzt,
Wider alle Vernunft die Qualen verüzt.
Ist er wenn ihre Mächere so bekommen,
Dann werket sie in die verzehrenden Flammen,
Und ihre Asche, wie es immer gehehen,
Lasset dann durch die vier Winde verwehen.
Also gegeben im blühenden Leuz
Dieses glücklichsten Jahres.

Junojens.

Basill:

Hast Du noch Wein, um mit mir anzustoßen?

Dorphyron:

Mein Glas ist leer. Hast Du noch Wein im Krug?

Basill (einschänkend):

Der junge Ritter hat mich arg ernüchtert.
Proßt, alter Freund! (er stößt an)

Dorphyron:

Proßt, las' ger Teufelsbraten!
(er leert sein Glas und erhebt sich)

So reiß' ich in mein Kloster denn zurück. —
Soll offen ich's bekennen? — Eigentlich
Lust Du mir leid, wie Du in Wille prangend
Auf Deinem schönen Schloß hier vor mir thronst!
Dem Himmel schlahten wir ein festes Kalb! —

Ich denke, morgen kommen schon die Häfcher,
Des Sakrament im Leib, um Dich zu las'n.
Sie schlagen Dich in Ketten und sie ziehn Dir
Des Hems des armen Ehnders an. — Gab' Dank
Für den Genuß. — Ich ziehe meines Wegs.
(ab)

Basill (ruft):

Hat euch, ihr Kloben,
Je Einer aufgehoben?
Wiesel, ihr Balken,
Wachsam wie Falken!
Schüßet, ihr Ketten!
Unsere friedlichen Stätten!
Und ihr getreue Regel,
Schließet die schweren Flügel!

Nun kommt er nicht hinaus! — Wie wird mir denn?
Wohin entschwand mein Stolz? — Wohin

Die Unvernünftigkeit? — Soll ich zur Stärkung
Aus meinen eigenen Büchern deklarieren? —
Pflü Feuer! Meines Lebens Zaubergarten
Trägt fröhliche Blumenpracht. Was: klang
das Lied? —

Vor einem Menschenalter bürg für mich
Dieses Lieb die Seligkeit der Seligkeiten:

Sieh! die taufreische Maid,
Erst eben erblüht;
Durch ihr knappkurzes Kleid
Der Morgenwind zieht.

Wie schreitet sie rüstig,
Jubilant und frohlockt,
Und ahnt nicht, wer listig
Untern Tagzuzuch hocht.

Der allerfrechste Weidmann
Im ganzen Reiter
Er tut ihr ein Leid an
In freuler Jagdbegier.

In einem langen Kleide
Geht sie nun bald einher,
Sinnit vergangener Zeiten
Und jubelt nicht mehr.

Und dann drei Jahre später! Doch die Maid
War älter nicht als jene. Nur der Körper
In allen Zauberkünsten längst geübt:

Ach, sie strampelt mit den Füßen!

Ach, sie läßt es nicht gescheh'n!

Ach, noch kann ich ihren süßen

Körper nur zur Hälfte seh'n!

Um die Hüfte weht der Schleiher,

Um den Schleiher irt mein Blick,

Immer wilder loht mein Feuer —

Ach, sie drängt mich s'heu zurück!

Mädchen, ich will nicht erzwingen.

Mädchen, gib mir einen Kuß.



Paul Rieth

Sieh, dich tragen eigene Schwingen
Durch Begierde zum Genuß.
Ach, da schmeigt sie sich und lächelt:
Deine Küsse sind ein Kraus!
Und mit beiden Händen fächelt
Sie der Kerze Schimmer aus.

Woh, es verblaßt, verschwimmt! Doch sieh',
da schreiet
Ein edles Weib einher! Bemartert ward ich —
Ihr Götter, war die Marter wonnevoll!

Heg' Deine Meute weit über die Berge hin —
Sie kehrt wieder von Schweiß und von Staub bedeckt.

Gib ihr die Peitsche, gewaltige Fäuger —
Sieh', wie sie Dir winkend die Jügel leckt!

Eh' der Baum zerreißt, eh' die Koppel
in Stüde springt,
Eh' die Brut Dir entgegenklingt, wenn
Dein Hifthorn klinget,

Eh' Dein Ohr ihn vernimmt, aus der Seele
den dumpfen Schreit,
Eh' reißten Sehnen und Adern und Herz entweicht.

Schwing' Deine Peitsche! Dein gellendes
Palast
Tönt wie des Todes wilden Triumphklang.
Das Auge, blutunterlaufen, herbensbang,
Späht nach dem Wild Deiner Lust und
erblüht es nie . . .

Enteil', o Jägerin, nicht auch rasch!
Du fliehst? Wer drängt von hinten Dich?
— Da schwebt
Ein Weib empor: Aus großen blauen Augen
Lacht Engelsinspud. — Und es spricht
zu mir —
Es spricht in glöckereinem Ton zu mir:

Ich liebe nicht den Hundetraub
Alltägliches Verheures;
Ich liebe das wogende Auf und Ab
Des tosenden Wellenmeeres.

Ich liebe die Liebe, die ernste Kunst,
Ureigige Wissenschaft ist
Die Liebe, die heilige Himmelsgunst,
Die irdische Kriegenkraft ist.

Mein ganzes Innere erfülle der Mann
Mit Wucht und mit feischer Größe.
Aufjauchend vor Stolz entfüll' ich ihm dann,
Aufjauchend vor Glück meine Blöße.

(erschrockend)

Dich muß ich halten zum lebendigen Kuß!
Succubus!
Sei Fleisch und Blut wie damals im Genuß!
Succubus!

Gib mir von deiner Freuden Lieberkuß,
Succubus!
Da ich dich liebend heut' umfangen muß!
Succubus!

Das Magisterium ist des Zaubers Schluß!
Succubus! Succubus! Succubus!

V. Auftritt

Lamia, ein junges Mädchen, in kutzem Kleid, das
die Arme frei läßt, und großem Federhut reitet auf.

Lamia (zur Tür hereinsetzend):
Gebuld! Hier bin ich! (nach außen) Fort geht
mit Euch andern!

Lasi mich mit ihm allein!
(zu Basill)

Basill: Was willst Du denn?

Basill: Dich will ich!

Lamia: Selbstverständlich!

Basil:
Warum lachst Du?

Lamia:
Der Jüngling Einer schenkt Du nicht zu sein!
Ich hab' weiß Gott schon Jüngere gekannt

Basil:
Dir nur ist Jugend Pflicht!
Ich brauche Jugend nicht.
Doch wenn sie Dir gebracht,
Die vielbewunderte,
Bleibt nichts zurück.
Denn nur Dein blühender Leib
Ist mir ein Zeitvertreib.
Was gilt mir sonst das Weib!
Und wieviel Jandete
Waren mein Glück!

Lamia (sieh an den Tisch sehend):
Brahl! doch nicht so! Was Du jetzt
Weiber nennst,
Das waren nichts als schöngefärbte Dünste,
Lichtbilder, Traumfiguren, Hirngebilde.
Ich schwöre Dir, mein würd'ger Freund,
Du kennst
Noch gar kein Weib. Wenn ich mein
Herz erschliefte,
Dann fällt vor Schreck Dein Kopf Dir vor
die Füße.

Basil:
Ein viertel Duzend namm' ich erst eben,
Die sich in Freuden mir hingegeben!

Lamia:
Möglich, daß Du mit manchem armen Wurme
Manch eine Nacht durchschleift. — Was
kümmerst's mich!
Ich hlelt Dich sicher nicht für jungfräulich!

Basil:
Wenn in gewaltigem Wetterstürme,
Aber Gelfesherrschaft enthoben,
Leidenhaften ich durchgehender toben,
Dann leuchtst die rutilige Welt
Aberwärts nichtig von Mir erhellt.
Und das Glück Waid, mit gepfeiften Hüften,
Sausend jagt's zwischen Sternen und Gräften
Auf und ab, auf und ab.

Lamia:
Paperlapapp!
Das nenn ich Hundstreb.
Sich mit blödestem Bauernwergnügen
Am den wahren Genuß betrügen.
Ersi, wenn ein Weib sich viele Jahre lang
In tausend Freuden und in Kümmernissen
An Deinen Herzen hat festgeklaffen
Und, während es Dich glühend lust umflang,
Mich kräftigem Ruck sich lachend losgerissen,
Dann erst kennst Du das Weib
Als Zeitvertreib. —

Jetzt muß ich aber fort. Ich weiß von Knaben,
Die sich nicht philosophisch an mir laben.
Man zankt und prügelt sich. Das ist das Gute.
Ihr ganzer Zauber kocht in ihrem Blute.

Basil (sieht sie auf seine Knie):
Halt, Heze, Du bleibst hier! Ich rief Dich nicht
Ans Licht empor, damit Du eilen Gecken
Dich als Schildbuder vor den Füssen reckst. ...

Lamia:
Schimpf nicht so roh!
Du wärest höllisch froh,
Zählte ich Dich zu den eilen Gecken,
Nach denen wir Mädchen die Finger uns lecken.

Basil:
Damit Du Deinen Leib mit Schmutz beklert,
Um schlieflich, die flammende Pestillen im Gesicht,
Zu stinkigsten Kebrichtgrube zu verrecken.

Lamia:
Wie gern tut man sich an den Gecken güllich!
Die sind so unbeschreiblich appetitlich,
Was ich von Dir nicht grad behaupten will.



Julius Gerstmann

Basil:
Heze, schweig still,
Dber Du sähst zurück in die Hölle!

Lamia:
Du bist ein ungemüthlicher Gefelle!

Basil:
Im Liebeskampf rast auch der größte Schlauchkopf!

Lamia:
Du denkst Dir allem Anschein nach, ein Graukopf
Sei fünfzig lebenslustige Burtschen wert.
Meiner Erfahrung nach ist das umgekehrt.

Basil:
Mit mir zu haufen hast Du keine Lust?

Lamia:
Es kommt darauf an!
Manchmal bist Du wohl auch ein Mann.
Du weißt, daß Du mir dann gehorchest muß!

Basil:
Gehorchen Dir denn auch die faden Laffen?

Lamia:
Was hat denn das mit einander zu schaffen?
Diese Burtschen sind mein, ich bin Dein Genuß.
Ich liebe ihnen, Du liebst meinen Kuß,
Deshalb, damit wir uns gut vertragen,
Will ich Dir jetzt meine Bedingungen sagen.
(Sie macht sich's auf dem Tisch bequem)

Basil:
Ich schwöre Dir, Kind, ich hab den besten Willen,
All Deine Wünsche reichlich zu erfüllen.

Lamia:
Ein braver Ehemann, ohne zu boden,
Legt seine Kinder selber trocken.

Basil:
Bei andern Frauen blieb mir das verborgen.
Doch ist es jetzt so Brauch, werd ich's besorgen.

Lamia:
So kommt alles zu seiner Zeit.
Das waren windige Traumgeballe,
Die nur Du für lebendig gehalten.
Ich bin greifbare Wirklichkeit,
Nicht hochpoetisch aber kerngesund,
Und Greifbarkeit ist schließlich auch kein Hund.

Basil (sagt ihre Arme):
Wie göttlich werd ich mich an Dir ergötzen!

Lamia (sich lösmachend):
Bist Du verrückt?! — Von Deinen Zauberschügen
Fordre ich erstens der Königin von Saba
Einfaltigen Trost, den Schlüssel der Kaaba.

Du weißt, daß Du dann blind wirst, nichts
mehr siehst
Und Dir den Hals brichst, wenn Du mir entliehst.
Denn es verzieht von selbst sich in unterer Ehe,
Daß ich Dich lieber tot als untreu sehe.
Hier in Deinen eigenen vier Wänden
Ungeiß

Zu Deiner Blindheit Finsternis
Lappst Du Dich dann zurecht mit den Händen.
Bis ich mich in den Weg Dir stelle
Und du sählings Erleuchtung spürst,
Weil Du von ungehehr mich berührst.
Du schaust mich dann in wunderbarer Helle —
Selbstverständlich nur für solang,
Als mich in mächtigem Liebesdrang
Dein Arm umflang,
Sobald Deine kreisenden Augen mir nichts
mehr sahen,
Bist Du dann wieder mit tieferer Blindheit
geschlagen.

Basil (sagt ihren Arm):
Wie göttlich werd ich mich an Dir ergötzen!

Lamia (sich lösmachend):
Was das für freche, kloßige Pöten sind!
Sei doch erst blind! —

Als zweites fordere ich mir von Deinen Schügen
Den Zaubergürtel. Merk Dir das genau!
Den Gürtel brauch ich nämlich, weil die Frau,
Die um ihre Hüften diesen Gürtel trägt,
In jedem Manne, einerlei,
Du er ein Färl, ob er ein Bettler sei,
Unbeglückbare Liebesglut erregt,
Sobald ihr Burtschen in allen Trachten
Schneidwoll immer zu Füßen schmachten,
Und daß der leckere Nimmerjatt
Jmmer die schönste Auswahl hat.

Basil:
Wie gern wollt' ich dann auf den Straßen
betteln!

Lamia:
Man braucht die Zeit mit Worten nicht zu
vergettel!

Du siehst es nicht, sobald ein Paar wir sind.
Du tust flöckchen!
Du tappst indes im Dunkeln, ob die fromme
Gefährtin Dir endlich mal unter die Föten
komme,

Derweil dich hinter Deinem stolzen Rücken
Sich Andere seelenstoh mit mir erquickten.
Sind sie hinaus, werd ich's getreu Dir melden.
An den Einshpundenden wirst Du dann
zum Heiden.

Du tobst durchs Schloß, suchst auf die
wollüstige Dirne
Und schlägst Dir Böcher in Deine Denkerstirne!

Deine brennende schaurige Mut
Zurücker, wie wir Dich betrügen,
Die schließt Dir dann wieder ins Blut
Aufjagend wie spanische Fliegen.

Dann aber freu Dich! Oh Du mich dann
ertappst,
Laß ich Dich erst die herrlichsten Sprünge machen,

Denn dann springt Du ebenso
Prachtvoll wie der gewandteste Floß.

Derweil wälz ich am Boden mich vor Lachen,
Weil immer Du vergeblich nach mir schnappst.

Dann wirst Du süßnen
In den erregtesten Zönen
Und kannst nach mir Dich heißer schreien:
Du hast nur mich allein.

Basil:
In meiner Seele Tiefen braust es hoch!
Kämpf' ich dafür den schwersten
Kampf auf Erden?

Lamia:
Ein großer Geist fühlt sich im Dunkeln wohl.
(Bon Tisch springend)
Das Weib ist dazu da, gesehen zu werden.

Basil:
Würg ich ihn nun in meiner Blindheit Not,
Den schlanken geschmeidigen jungen Leffen,
Der Dir so süße Zerstreuung geschaffen,
Und er mit seinem Hackbells schlägt mich tot?
Lamia (sie legt ihn auf die Knie):
Glaubst Du, das macht mir den geringsten
Kummer:

(sie läßt ihn)
Du Aff, Du dummer!
Sterben ist allgemeiner Brauch.
Andere Grauköpfe sterben auch.
Sterben ist so alltäglich auf Erden,
Wie Heiraten und wie Geborenwerden.

Basil:
Nur eilt es mir damit nicht gar so sehr!
Sieh dort, mein Kind, hab ich mir meine Welt
Mit viel Geduld und Sorgfalt aufgestellt.
Weinhab vollendet sieht sie gegenwärtig.
Der Abschluß fällt mir unermartet schwer.
Der Unterbau ist auch noch nicht ganz fertig.
Künst Kreise sind darauf noch zu beschreiben.
Solang möcht' ich noch gern am Leben bleiben.

Lamia:
(Wirft den Globus aus, steigt darauf und wandelt
auf der Himmelstugel durchs Gemach)
Ist das Deine Welt? — Beim Barte
des Propheten,
So winzig hat' ich mir Deine Welt
nicht gedacht.
Deine Welt werde ich gleich unter meine
Füße treten.
Wenn Deine Welt nicht unter mir
aufsummenkracht.

Mit Hochgefühl müßt Du dies
Kunststück genießen:
Meine Stiefelsohlen fegen der Eterne Schein.
Gehoriam rollt Dein Himmel unter
meinen Füßen
Und preist sich selb, von ihnen geheiligt zu sein.

Basil (sie bedrohen):
Wirst Du von der Verkörperung meiner Lehren
Dich unverzüglich jetzt herunterzerhen?!

Lamia:
Nur noch ein Wort:
hoch über Deinem zusammengeklagtesten Reiche
bleibt meine lebendige Greifbarkeit die gleiche:
Gib mir die goldnen Äpfel dort!
(Basil reicht ihr zwei Drangen, mit denen sie Ball spielt)
Das bist Du, das sind die andern.
Zieh, wie sie wandern.
Aufs und ab,
Bauernvergännen! Hundetrab!

(die Äpfel fallen zur Erde)
Von meinen Bedingungen häßt' ich indessen
Die allerwichtigste betnah' veressen.
Der richtige wackere Gemann
Hat einen Keuschheitssgürtel an!

Basil:
Hat je ein Mann seit Vater Adams Tagen
So oft man ihm in mancherlei Gestalt
Auch einen Mantel umgeschmalt,
Sod' einen Käfig an sich herumgetragen!

Lamia:
Ich selber habe solch einen Gürtel erfunden,
Weislich geschmiedet aus Ketten, Spannen
und Schloß,
Kein Herkules hat sich noch seinem
Gehege entwunden,
Und wenn sein Herz, von Begierde zum
Flagen voll,
Nimm wie eine Hydra bis in die Kehle schwoh.
Mir wahr! er des Glittdes
unermüdeten Stunden,
Enthalttsamkeit wahr! er dem treuen Egegenos.

Basil:
Ich fänd mich gar nicht ungern so
fremd verwahrt,
Zög selbst den Gürtel mit Begeisterung enger.

Denn dann, wer weiß, in meiner eignen Art
Entpuppte ich mich vielleicht als Kettenprenger.

Lamia:
Du trägst ihn unentzinnbar um Deinen Leib!
Den Zaubergürtel trägt dafür Dein Weib,
Damit wir Beide in den Grenzen
Der Ehe harmonisch uns ergäßen.
Der Schöpfung Herrin und ihr Meisterstück,
Sieh ich dann zwischen der Schöpfung und
Deinem Glück,
Um meine Gnade, ohne jemanden zu kränken,
Rechtmäßig nach beiden Seiten hin
zu verschenken.

Basil:
Zu meinem Heralseid muß ich Dir bekennen:
Rich lüster' nicht nach diesem edlen Bund.
Nach Deinen Küßlen wässerte mit der Mund,
Den Ehstand möcht' ich Würdigeren gönnen.
Willst Du Dir sonst im Land nicht einen
Gatten wählen?
Ich werde Dich meinen teuersten
Freunden empfehlen.

Lamia (springt von der Kugel):
Danke für so viel Gnade.
Schade ist's! Jammer schade!
Du bringst Dich, armer verblendeter Tor,
Um Dein Lebensglück. Auf dem Sterbebett
wirst Du's bereuen. —
Mir schwebt jedoch noch etwas andres vor:
Seit Wochen such' ich mir nämlich
einen Lakaien.

Du zitterst vor des Ehstands
harmlosen Schlingen;
Willst Du Dich als mein Lakai nicht bei
mir verdingen?
Wenn ich Dir aufrichtig zu dieser Stellung rate,
Dann tu ich's, weil Dein Dienst bei mir
nicht schwer.
Nachts schläfst Du natürlich in meiner Kematene,
Am Tage läufst Du bescheiden hinter mir her.
Eins nur darfst Du als mein Lakai
nicht wagen:

Du darfst Dich nie über Langeweile beklagen.
Wenn Du gefragt wirst, hast Du Antwort
zu geben,
Sonst aber bleibst Du immer stumm wie
ein Pferd...

Basil (zornig):
Ich habe jetzt genug von Dir gehört!
Lamia:
Du Grobian! — Wenn man vom Erdenleben
Nichts hat als Weh, dann heult man mit
den Misset.

Wem nicht zu raten ist, ist nicht zu helfen!
(sie öffnet die Türe und ruft hinaus)
Euch tapferen Bürschen will ich Gefährin bleiben!
Schindluder kommt ihr jetzt weder mit mir
treiben!
(ab)

VI. Auftritt

Basil:
War das Entwürdigung? — Warum nicht
gar! —
Im Gegenteil! — Ich bin erfrischt, als hätt' ich
In einem eifigen Gießherbad gebadet.
(er ruft)

He, Leonhard!
Stimme von außen:
He, Leonhard!
Basil:
Mein Echo! —

Was ich von Weib genußt, war wohl erlogen,
Weil ich am Weib noch nicht geübend litt? —
Schlech! ich von heut ab nun in großem Bogen
Um jedes Weib, das in den Weg mir tritt? —
Unfinn! — Verrücktheit! — Zaubre Dir
blauen Dunst
Nicht vor mit Deiner eignen Zauberkunst!
Ein Dohse, mer das Weib von Menschen scheidet!
Ein Narr, mer es für Satansbrut erklärt!
Die Weisheit, die am Weibe Schiffsbruch leidet,
Die ist nicht eine Feinnigkerke wert!
Zum Weiberfeind bin ich nicht zu bekehren,
Fehl't mir zum Weiberrecht doch am Geschick.
Lernt man die Weiber zeitig nur entbehren,
Dann iphen sie uns reinstes Sinnelick.
An dieser Sere werd' ich mich noch erwärmen,
Sie kommt mir schwerlich wieder aus dem Sinn.
Für eine Hündin mag ein Köter schwärmen;
Ich schäme wie vordem die Tigerin.
(er öffnet die Türe und ruft hinaus)

Wo bist Du, Leonhard?
Stimme von außen:
Wo bist Du, Leonhard?
Basil (schleßt die Türe):

Ich höre nur mein Echo, das mich narrt! —
Der freche Junker in dem schwarzen Wams —
Er hätte Menschen gern auf's Blut geschunden,
Hät' er mit den Stein der Weisen gem
entwunden —
War er ein Sprößling nicht des gleichen
Stamms?

Gäh' er, aus dieses Weisbüßlich losgelassen,
Nicht wahrhaft müßtergiltige Menschenquod!
Von einer Derrbeit, die bei heutigen Rajfen
Man in der ganzen Welt vergeblich sucht?!

Das ist der Jugend schäumender Ueberhebung,
Des leichten Blutes feuriger Latendrang!
Entseffelte Sinne flackern lichterloh.
Im Leben geht dann alles wie am Schnürchen.
So scheint mir auch dies teuflische Krentlirren
Som Österrreich der richtige Embryo.

In harten Kämpfen wird der Wüßfahng jahm.
Der jahm war, martert sich in bitterlicher Reue,
So wahr wie mancher Frau unwandelbare
Treu
Auch schon aus einem Hurenhaufe kam.
(er ruft zum Fenster hinaus)

Du kämpfst umsonst mit meinen Geisterscharen!
Stimme von außen:
Du kämpfst umsonst mit meinen Geisterscharen!
Basil (ruft hinaus):
Willst Du Dir all die Peinlig nicht ersparen?
(Porphyriou fährt zur Türe herein und spricht sein
Kreuzfing hochhaltend in beschwörendem Ton zu Basil)

Porphyriou:
Du, der Du mich hier auf Deinem Schlosse
gefangen hältst,
Der Du mich hier in färdertlich knersenden
Zangen hältst,



Alois Kolb

Mit samt Deinen Geistern,
den schauergerüstigten,
Entweich vor dem Bilde des Ewig-Gewaltigen!
Ihr, Asmobi, Belial und sonstiges Ungeüm,
Fahrt hinaus aus ihm! Oh, fahrt
hinaus aus ihm!

Du, der Du Dämonen rings um Dich
verammelt hast,
Der Du Brücken und Straßen verperst
und verammelt hast,
Im Stolz Deiner Weisheit, der
dreimal verdächtigen,
Nest schaudre zurück vor dem Bild
des Allmächtigen!
Und Du Herrscher der Hölle, mit
kläglichem Ungeüm
Fahre hinaus aus ihm! Oh, fahre hinaus
aus ihm!

Fahrt alle hinaus aus ihm, die Ihr im
Weg mir steht,
Ihr Schemte, Mylthi, Mylthita und Myroethi!
Bei dem gellen Fosaunenfall
himmlischer Seraphim
Fahrt alle hinaus aus ihm! Fahrt alle
hinaus aus ihm!
Fahrt jauchzend dorthin, wo's euch Teufeln
begehen mag,
Heraus aus dem Madenack! Hinein in
das Schweinepack!
Basil:

Kommst Du nicht bald zu End mit
der Beschöpfung,
Dann steigt ein Truggeist zwischen uns empor,
Der Dich gerblaut, uns Weiden zur Belehrung!

Porphyrion (beschöpfend):

Fahre hinaus aus ihm, Du Dämon
der Empörung!

Basil:

Kennt Du mein schönes Wunderkind Humor?

Porphyrion (heulend):

Wotten, Wangen, Käuse, Klöße
Geben graum Dir den Rest.
Martern Dich mit widem Wehe,
Wenn Du mich hinaus nicht läßt!

Fledermäuse, Kröten, Molche,
Diebe, Halsabschneider, Strolche
Untergraben Deinen Geist,
Wenn Du straks mich nicht befreist!

Pampir, Basillische, Nattern,
Wescheffieber, schwarze Blattern,
Wosserjucht und Blasenstein
Schinden Dich jahraus, jahrein!

Deffnest Du mir nicht die Straßen,
Dann zermalmt es Dich dermaßen,
Daß ein Feuer aus Dir sprüht,
Dich zu heißem Bret verbräht!

Basil (stampft auf den Boden):

Stieg Du empor, den ich noch nie verlor,
Mein Kampfsenoh! Mein Kleinod!

Ich kann's nicht fassen, daß Du nicht
schon längst
Dich zwischen mich und diesen Wärrich drängst.
Seit frühesther Kindheit, wenn in
blut'gem Strette
Mein Schwert klang, nicht Du nicht von
meiner Seite!
Heut' hab' ich Dich den ganzen Tag vernist.
Mir schaudert. Weiß der Henker, wo Du bist!

(stampfend)

Herauf mit Dir! Die Peitsche werd' ich holen,
Für Deine Trägheit Dir Dein Fell verjohlen.
In Deinem Zaudern liegt doch wohl
kein Zeichen,
Daß schon des Todes Schatten
mich umschleichen?



Willi Geiger

Denn der war auch als Jüngling nur ein Tor,
Der mit dem Alter den Humor verlor,
Nichtig Du Geseß mit treu nicht selbig
im Sterben,
Dann werd' ich Dir Dein Hinterkeil vergerben.
Wo ist die Peitsche?! Hoopp! Jetzt wird
es Ernst.
(Nimmt die Peitsche von der Wand und knallt)
Was gilt's, daß Du auf's Wort
gehörchen lernst!

VII. Auftritt

(Guenodlin, ein Narr, tritt ein)

Guenodlin:

Hier bin ich schon! Was wollt ihr denn
von mir?

Basil:

Befänstige mit diesen rasenden Vater hier!
Dein Wirk muß leuchten! Deinen Geist
laß sprühen!
Zur Stärkung werde ich Dir erst
einige übersehen.

Guenodlin (versteckt sich hinter den Vater):

Bewahr mich Gott! Der Rasende biß Du!
Nicht beßen noch vom lestenmal die Striemen,
Als Du mich riefst. Sie etwas vorzunehmen.
Wenn Du nicht prädest, fündest Du keine Auf.
Das kommt, weil Deine Mutter in
ihren Wehen
In einem Folterknecht sich hatte versehen.

Porphyrion (zu Basil):

Ich beschwöre Dich, Freund,
Nicht laß Dein gottloses Knallen!
Du bist, wie mir scheint,
Unheilbarem Wahnsinn verfallen!

Basil (zu Guenodlin):

Was fatest Du von meiner Mutter, Strolch?
Guenodlin:

Du bist ein Bädermar! Ein neidischer Molsch!
Ein Philosoph, der zornig durchs Leben wandelt,
In Andern die Freuden studiert, um die es
sich handelt,
Weil Du mit dem lieben Gott, den Du
heimlich verehst,
Auf so entseßlich gespreiztem Fuße verkehrst.
Drum hast Du auch über Leben, Lachen
und Lieben
So unausföhrlich grausige Bücher geschrieben.

Porphyrion (Guenodlin in die Arme schließend):
Aus tiefster Seele dank ich Gott, mein Anabe,
Daß ich einen streitbaren Helfer an Dir habe.
Sprich tapfer weiter! Sag ihm dreiß und keck:
Seine ganze geprießene Geksternwelt ist Dreck!

Basil (zu Guenodlin):

Was war's mit meiner Mutter? Tu es kund!
Mit Andeutungen laß ich mich nicht necken.

(zu Guenodlin schweigend)

Ich öffne Dir gewaltsam Deinen Mund!
Ich zerre Deinen Körper, jung und schlank,
Ersort von Folterbank zu Folterbank!
Die Glieder werd ich Dir so kräftig strecken,
Daß Schließen man aus ihnen binden kann!
Kommt Dir nicht bald die Antwort in den Sinn,
Dann walz' ich Dir den Leib so platt und dünn,
Daß man Dich um ein Stuhllein wönden kann!

Guenodlin (zwischen Porphyrion und Basil tretend):

Die Menschen lassen
Sich in drei Klassen
Zusammenfassen:

Erstens die Liebhaber der Götter;
Ihnen lacht immer das herrlichste Wetter.
Dann die, deren Mütter sich einst versehen,
Die mit Gott auf gespanntem Fuße stehen.
Und in der untersten der drei Klassen
Geldhe, die gänzlich von Gott verlassen. —
Als Götterliebhaber schätze ich ein
Alle, die sich des Daisins freu'n;
Wissen oft selbst nicht recht, was sie treiben,
Können weder lesen noch schreiben.
Nun aber kommen die neidlichen Wieder,
Die mit Gott auf gespanntem Fuße stehen,
Und schreiben darüber, was sie gesehen,
Wie die Götterliebhaber immer mit neuen
Kräften sich ihres Daisins freuen,
Aus Mitleid und Nachsucht die giftigsten
Bücher. —

Und in der untersten der drei Klassen,
Wer ist wohl gänzlich von Gott verlassen?
Raket Ihr's nicht? — Die unglücklichen Wesen
Sind es, die diese Bücher lesen.

Porphyrion:

Recht hast Du, Narr! Gott schätze Dich!
Vieljamt,

Die je ein Buch von diesem Kezer lasen,
Sind um Gestank des Teufels aufgeblassen.
Sie sind verdröht, verberbt, verjüdet, verdammt!
Drum hilf mir, Narr, daß wir das Angeheuer
Zum Nichtplaz schaffen und von dort ins Feuer!

Basil:

(holt die Armbrust von der Wand und zielt auf
Porphyrion)

Mönd, nimm Dein Maul in Acht!
Eh Du's gedacht,
Vliegt Du und streckst alle Viere!

Porphyrion (versteckt sich hinter Guenodlin):

Gebuld, mein Freund! Ich verspreche
Nach der göttlichen Himmelspracht
Kein so brünstiges Verlangen!

Guenodlin (zu Porphyrion):

Sakrament, bist Du leicht zu fangen!
(zu Basil)

In Deiner Armbrust steck kein Geseß!
Basil:

Sei getroßt, mein wackerer Senoh!
Jedem, der sich entgegenstellt,
Bringt sie den Tod — (den Befehl abbrendend)
wenn die Sehne schnellt.

Guenodlin:

Das bringt den Tod? — Ich finde
das lächerlich!

Basil:

Zu dusendmalen benährte die Waffe sich!
Wagte sich da oder dort, bei Tag oder Nacht
Jugend ein Gauß hervor,
Mit diesem leeren Narr
Hab' ich ihn kalst gemat,
Daß er zu keiner ruhesten Zeit
Te sich wieder erhoben hat.
Meine Erfindung! — Mein Fabrikat!

Guendolin:

Schenk mir die Armbrust, daß ich mit
Ihr spiele! —
Sehst Dir dazu der nötige Humor?

Basil:

Den selbst ich sehnachtsvoll herausbeschwor?
(er gibt Guendolin die Armbrust)
Nimm hin! Und such nach einem
würdigen Ziele!
Wähl nur nicht mich! — Mir bangte vor
Deinem Wig,
hätt' ich den Stein der Weisen nicht im Besitz.
Der Stein der Weisen macht jeden Besizer fest
Gegen Gift, Schuß, Stich, Wundfieber und
sonstige Pest.

Guendolin:

In der Stunde, da der Mensch sich sicher fühlt,
Hat er schon so gut wie ausgespielt.

Basil:

Inkenros, Grabgeläute!
Davon hört ich genug schon heute!
Schilt mich verbittert, neßlich und gepreist,
Zähl' mich zur zweiten Klasse
von Menschenkindern!
Ich will an alledem Dich gar nicht hindern,
Sobald Dein Tanzen mich zum Lachen reizt.
Aber beweiße mir doch zuerst,
Daß Du zu den Lieblingen der Götter gehörst!
Nieh ich den Narren aus seinem Versteck heroor,
Dann will ich edlen, göttlichen Humor!

Guendolin:

Sonst weiß ich Pöffen zu jeder Zeit. —
Dein herrliches Verlangen
Macht mir den Kopf belangen,
Bringt mich in klägliche Verlegenheit.
Was Wunder, daß Du keine Scherze vernimmst,
Wenn schimpfend meine Stimmung Du
mir verstimmst!

Basil (hallend):

Dann wird mir doch nichts Besseres
übrig bleiben,
Daß sich Dein unterjochter Humor befreit,
Als Deine klägliche Verlegenheit.
Erst mit der Karbaische Dir auszutreiben!

Guendolin:

Halt ein! Erbarmen! — Meine Schenkel
und Waden
Sind mir auch ohne blutige Striemen wert.
Mein schwangerer Geist hat eben sich entladen.
Du plätsch vor Lachen, wenn Du den
Spruch gehörest.
Nur bitt' ich Dich, dieses göttlichen
Scherzes wegen
Den Stein der Weisen erst auf den Tisch
zu legen.

Basil:

Warum willst Du den Stein der
Weisen, Schuß?!
Guendolin:

Weil sonst meines Scherzes Wirkung zu
nichts verpufft!
Wenn Du ihn hörst, Du windest in
Krämpfen Dich!

Basil:

(holt den Stein der Weisen aus dem Fingerring
und legt ihn auf den Tisch)
Hier liegt der Stein der Weisen. —

Guendolin:

(nimmt den Stein vom Tisch):
Hol mich der Teufel! Dir fehlt es nicht
an Humor!

Basil:

Rückst Du nun endlich mit Deinem
Spruch heroor!

Guendolin (mit feierlicher Verbeugung):

Willkommen sei der Botokude,
Denn er bringt Leben in die Hude.

Basil (mit feierlicher Verbeugung):

Wein Abgott bleib der Karabe,
Der unerreichbar in der Liebe.

Guendolin (mit feierlicher Verbeugung):

Ich preiße mir den Kamtschabalen;
Er strißt die Eier samt den Schalen.

Basil:

Soll das Humor sein?! — Das ist Albernheit!

Guendolin (die Armbrust hebend):

War das kein Scherz?! Gleich sei zum
Tod bereit!

Basil:

Mein Morgengewehr verlagst in Deiner Hand!

Guendolin (die Sehne spannend):

Verzeih! Die Sehne hatt' ich nicht gespannt.

Basil:

Singst Du mir schelmisch nicht ein schönes Lied,
Dann muß Dein Hinter doch die Petische kosten!

Guendolin:

(besißt seinen Waden und reißt ihn an der Wand)
D weh! D weh! Ich spüre er, wie das zieht!
Zum voraus reiß ich ihn an diesem Pfosten. —
Ich hab' das Lied!

Basil:

Dann sing'!

Guendolin:

Du wirfst es loben!

Basil:

Nur nicht erst lange Deinen Kehlkopf proben!

Guendolin (singt und tanzt):

Wahre Liebe

Schadet nie

Links, zwei, drei,

Rechts, zwei, drei.

Nur die Art und

Weise wie!

Links, zwei, drei,

Rechts.

Basil:

Du bist ein Affe!

Guendolin:

Ich bin Humorist!

Ich habe nie etwas Lustiger gesehen,
Als wenn Freudenmädchen nachdem am
Schandpfahl stehen.

Basil:

Mit Ekel seh' ich, weh' ein Hanswurst Du bist!

Guendolin:

Du hast Dich mit allen vergnügten Leuten
verkracht!

Du lachst nur, um unser Gelächter plump
zu verhöhnern! —

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Ich lache immer mit dem, der am lautesten lacht,

Und lache mit ihm über die, die am
gräßlichsten süßnen.
Ich weiß mir kein so frühhliches Fest auf Erden,
Als wenn alle Weiber lebendig gebraten werden.

Basil:

Und alle Henker und alle Menschenschlächter
Sie brüsten sich wie die Götter bei Deinem
Gelächter!

Guendolin:

Ich achte genau auf der Menschen wichtiges Tun.
Das zög ich dann als lächerliches Gebaren,
Wenn abends friedlich sie bet Frank und
Speise ruhn.
Dafür hab' ich noch tiets das größte Lob erfahren.
Hat sich ein Zwerghell nicht so festgeklemmt,
Daß es sich allem Schütteln entgegenstemmt,
Dann bin ich das trefflichste Mittel zu
leichter Verdauung.

Basil:

Das schert mich nicht! Humor ist Welt-
anschaung.
Wie schon der Doktor Arthur Kutscher lehrt!

Guendolin:

Der Heilige hat Gottlob mich nie bedröt.
Ich schau die Welt an, wie mich die Welt
anschaunt.

Als einen Pöpanz, den man zusammenhaut! —
Dir aber schaffst Humor nur Unbehagen!
Du bist ein Sauertopf! Du bist verdreht!
Du bist ein Kaufbold! Am es kurz zu sagen,
Du bist ein Mensch, der keinen Spaß versteht!

Basil:

Wenn Du schon Deine Arbeit nicht getan,
Fang nicht noch obendrein mit Schimpfen an!

Guendolin:

Arbeit ist im Schlaraffenlande
Bekanntlich eine Affenshande!

Basil:

Wie kannst Du in diesen ehrwürdigen Hallen
In solch ein gemeines Geplapper verfallen!

Guendolin (singt und tanzt):

Sei die Seele

Noch so keuch! —

Links, zwei, drei,

Rechts, zwei, drei.

Einmal trium-

phiert das Fleisch!

Links, zwei, drei,

Rechts.

Und noch eh' Du's

Recht bedenkst —

Links, zwei, drei,

Rechts, zwei, drei,

Jubilierst Du

Wie ein Hengst!

Links, zwei, drei,

Rechts.

Basil:

Ich rief Dich in der Seele
verzwweifeltsten Nöten —

Guendolin:

Mädest Du Deine Gemüße mit Dünner,
Dann halt auch die Nase nicht zu mit
dem Finger!

Basil:

— Zu Rot und Schlamm möcht ich Dich
jetzt zerretten!

Guendolin:

Aber ebenförmig tauche
Sie ohne Notwendigkeit in die Jauche!

Basil:

Pack' Dich hinaus! Sonst schlag' ich Dich
in Scherben!

Guendolin (versteckt sich hinter dem Fater):

hab' ich es auch noch so eilig,
Dein Vergnügen ist mir heilig!



Basil (verfolgt ihn):
Gleich wirst Du unter meinen Schlägen sterben!

Guendolin:
(auf der anderen Seite, die gespannte Armbrust hebend):
Sei er noch so dick,
Einmal reißt der Strick!

Basil (sich neben dem Vater aufrichtend):
Soll Dein Ausruf etwa heißen,
Daß schon alle Stricke reißen?!

Guendolin:
Nein, im Gegenteil!
(er drückt die Armbrust los)
Mancher Strick bleibt heil!

Basil (redt sich hoch empore):
Bleib heil! Du mein vollendetes Gegenteil!
Du Zwergschlüsselkittler! Du Schlaraffe!
(zusammenbrechend)

Ein scharfer Pfeil!
Aus meiner eignen Waffe!

Porphyryon:
(umschließt Basil mit den Armen und läßt ihn auf die Ottomane nieder)
Allmächtiger! — Welch ein Schauer packt
Dich an!

Guendolin (nähertretend):
Ich hab' Dir doch nicht etwa weh getan?! —
Schon Tausende, denen die Welt den
Humor verdorben,
Sind jählings an Humorlosigkeit gestorben.
(vorschreit die Armbrust weglegend)
Die Armbrust laß ich Dir. — Auf
meinen Ketten
Bringt solch ein Teufelswerkzeug mir
kein Glück.

Den Stein der Weisen geh ich Dir nicht zurück.
(den Stein an die Stirnseite seiner Kappe heftend)
An meine Kappe heft' ich den Stein der Weisen.
Die Weine springen,
Die Schellen klingen,
Hell kunkelt der Stein.
Nun wird auch mein Singen
Unsterblichen Ruhm erringen!
Ich werde geteilt und vergöttert sein!
(ab)

VIII. Auftritt.

Basil:
Ist er hinaus? — Mein Augenlicht erlosch.

Porphyryon:
Wißt Du nicht schleichlich noch den Zauber lösen,
Der herrsch'ich mich in Deine Mauern bannt?

Basil:
In welchem Alter wurden wir vertraut?

Porphyryon:
In keinem Alter! Siebenjährige Jungen
Besüßten wir uns in der Klosterschule
Die Wunden, die des Lehrers Rute schlug.

Basil:
Trug Dir Dein Leben Glücks genug dafür?

Porphyryon:
Unendlich schlimmer schien es einst dem Knaben!
Basil:

Der Sterbende kann auf die Menschheit nur
Mit Wehmut, nur mit mitteiltsollem Lächeln
Zurückschauen. Bis zur letzten Stunde wird
Der Mensch nicht mild, vor Feinden sich zu
fürchten,
Und nur sein eigenes Hirn ihm vorgerückt,
Die er noch zu fürchten müßte, lernt er nie.

Porphyryon:
Dein Herz droht stillzuliegen! Wißt Du
Dich nicht



Else Mehrle

Mit Gott im Himmel noch versöhnen, eh'
Dein naher Tod die Rückkehr Dir versperrt?
Dann! Du die Geister, die mich hier umzingeln,
Dann laß' nur noch das kleine Wort: Revoco!
Eofort sprech' ich Dich aller Sünden frei.

Basil:
Wer Gott ist, wissen wir. Und weil wir's wissen,
Verschlechte mir's in uns. Wer Aug in Auge
Ihm laß, verübt es nicht dem eignen Kinde.
Wer er gesehen. Was nützt es denn dem Kind!
Wer von ihm spricht, der tut's vom Hörensagen
Und glaubt an ihn, weil er ihn nicht erkannt.

Porphyryon (angstvoll):
O Du allmächtiger
Himmel, wie helf ich mir
Aus diesem Sündenhaus!
Da hoßt bis weit hinaus
Kobold vor jeder Tür.
Speit Feuer, speit Flammen,
Schauerlich anzusehn,
Schlägt mir im Handbumbrehn
Meine Knochen zusammen!
(zu Basil)

Du preißt gemüßlich auf dem letzten Loch;
Hilf mir! Befreie mich! Rette mich doch!

Basil:
Halte Dich an den Weltenlenker,
Der liebend über dem Geringsten wacht. . .

Porphyryon:
Du scheinst mir auch einer jener gewaltigen
Denker,
Die nie im Leben einen Gedanken erdacht!
Basil:

Ist in dem Korb dort noch ein Tröpfchen Wein?

Porphyryon (zwei Becher füllend):
Wein ist noch da! Für mich ist auch noch
drinnen!
(hält ihm zögernd den Becher hin)
Läßt Du mich Deinen Geistern dann entrinnen?

Basil:
(nach dem Becher tangend)
Ich tu es, um im Tod allein zu sein.
(stöhnend)

Öffnet, ihr Aiegel,
Öffnet die schweren Flügel!
Öffnet das hohe Tor!
(zu Porphyryon)

Jetzt bist Du frei. — Weh jetzt, wohin es sei. —
Was lauderst Du? — Und ich — und ich —
bin frei. . .
(er fällt tot hinter die Ottomane)

Porphyryon:
(der, den gefüllten Becher in der Hand, Basil's letzten
Worten wie gebannt zugehört hat)

Zu spät bring ich Dir Deinen letzten Trunk. —
Soll nun der Wein, durch diese winzige Spanne
Gefühler, sich mit Dir noch zu verschmelzen,
Verkümmert sein! Mit ektem Staub

ich mischen? —
Ich trink ihn selbst! (Er legt den Becher an) —
Weh mir! Die Orbenregel
Verbietet angesichts der heiligen Näge
Des Todes den beräuschenden Genuß.

(säubert) Ich trink ihn nicht! — Du
aber starbt als Keger!
Dein Los ist die Verdammnis! Deine Sünden
Schrei'n nach Bestrafung bis zum
jüngsten Tag! —

Ich trink ihn doch! (er leert den Becher)
Jetzt scheint's mir fast ein Trost,
Daß Du zur Hölle fährst, sonst wär der Wein,
Zum Abschied Dir kredenz't, verschüttet worden.
(er stellt den Becher beiseite)

Der Stein der Weisen gang Dir schon verloren.
Dir ward dafür das Siegel Salomonis,
Der Weisheit Anfang und der Weisheit Ende,
Unlösbar auf den bleichen Mund gepreßt.
(aufschreiend)

Hilf Gott, dort springt ein Kobold aus
der Wand!
(rausch ab).
(Leonhard ist aus der vordersten Kuffe getreten)

Leonhard:
Da liegt der Zauberer! (aufschauend) Ob ich
ihn verlauche,
Er tobt nicht mehr! Läßt sich die Nase kitzeln
Und niest nicht mehr! — Jetzt bin ich herr
im Schloß! —

Der Schrein, der seine Schätze barg,
steht offen!
(er durchsucht den Schrein)

Wo blieb der Stein der Weisen? — Trug
der Junker,
Trug ihn die Dirne, trug der Narr ihn fort? —
Der eitle Narr? (taugend) Der ist sich
selbst genug! —

Der Junker will der Welt als Herr gebieten:
Er stah den Stein! — Die Dirne, die
den Herrn

Der Welt beherrschen wird, jagt ihn ihm ab,
Und geht's ihr schiefst, verpländelt sie den Stein
Für ein Paar Strimpfen eines Trödelkrämer. —
(er sieht sich freudestrahlend um)

Mauern und Zinnen und Wälder und Auen,
Lichtübergossen ist alles zu schauen.
Gold und Kleinodien und Länder sind mein!
Hätt' ich, um Mühsal und Ketten erspunden,
Sei nur im Traum es als möglich empfunden,
Freiheit, durch Dich so befreit zu sein. —

Jetzt such ich, mich der Freiheit recht zu freuen,
Ein Schwelm mir! Schon hör ich
Kinder schreien!
Großhänder schreien! — Himmelskrakent,
Jetzt hat der ganze Geistespuk ein End!

(Vorhang).

Liebe Jugend!

Unsre Tante, Frau Bark in Riga, hatte eine Näherin im Hans, und die Näherin war traurig. „Erbaarmung,“ rief unsre Tante, „warum sind Sie so traurig, freilein Ohlsohn?“
 „Wai, mein Mamma is jeshoben.“
 „Aber, freileinchen, wo das doch schon so ne alte Frau war und krank...“
 „Nu, man hat doch Hofen, Gematting...“
 „freileinchen, haben Sie denn in keine Begrübnis: kasse jezahlt?“
 „Hab schon jezahlt. Hab auch zwanzig Rubelchen bekommen. Aber was kann man mit zwanzig Rubel mit ner Leich für große Springe machen?“

Der alte Graf Vardy ließ sich endlich, endlich bewegen, ein Telephon anzuschaffen.
 „Na, Papa,“ riefen die Söhne, „ist es nicht wunderbar? Jetzt hast Du, ohne Dich aus dem Haus zu rühren, mit der Agatheant gesprochen.“
 „Ja,“ sagte der alte Vardy, „gesprochen hab ich schon mit ihr. Aber glauben? Glauben tu ich an den Schwindel bestwegen net.“

Roda Roda

Vom Kammerherrlichen Intendanten

Eine Dame verspätet sich bei einer Probe, der Herr Kammerherr persönlich beivohnt. „Ich bitte vielmals um Entschuldigung, Herr Kammerherr,“ sagt sie, „mir war so schwer zu Blute; ich hatte immer das Gefühl, als ob das Schwert des Kolumbus über mir hing.“
 „Ach, fräulein,“ erwidert er, „Sie meinen wohl das Ei des Damocles?“

Als Herr Kammerherr einmal während einer Orchesterprobe auf dem Gange vor den Garderoben promenierte, besoget ihm der erste Posaunist, der eilig dem befehligen „Hier“ ruft. „Warum spielen Sie nicht mit?“ herrscht er diesen an.
 „Vergeihung, Herr Kammerherr, ich habe tacet.“
 „So — hm — so —, ist das denn gefährlich?“



Herkunft

A. Weisgerber

„Wer ist die schöne, große Frau?“ — „Das ist eine Lyrikerin aus München. Der Herr, der mit ihr geht, wird von ihr zum Mann gebahrt!“

Ein genussreiches Intermezzo



bei Spiel und Sport gewährt
eine feine Cigarette

„Salem-Aleikum“

Salem-Aleikum Cigaretten
Keine Ausstattung nur Qualität.

N^o 3 4 5 6 8 10
Preis: 3½ 4 5 6 8 10 Pfg.

Deutschlands grösste Fabrik für Handarbeit · Cigaretten.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementpreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 50 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, France 7.50, 6 Shgs., 2 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.



Edi's jüngste Schöpfung

Eine neue Periode

Hebt nun an zu aller Glück:
König Edi macht in Mode
Wieder flatt in Polittik!

Jüngst bei einem Tafelfeste
— Ja, der König hat Geschmack! —
Trug er über weißer Weste
Einen — dunkelgrünen Frack!

Graue Hosen aus dem Spinde
Wählt' er und aus hellem Filz
Einen Hut und schwarz die Binde
Zur Vollendung seines Bilds.

Also sah er aufgeblasen
Da bei Feil', bis es erlösch. —
Könn't er hüpfen auf dem Baßen,
Wär' er ein — kompletter Grosch!

Beda

Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Bronzen, Kunstgewerb. Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Beleuchtungskörper für Gas u. elektr. Licht, Korbmöbel, Ledersitzmöbel
gegen Barzahlung oder monatl. Amortisation.
Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- u. Luxusartikel auf Wunsch geg. erleichterte Zahlungen liefert. Katalog K. 71 kostenfrei.
Für Beleuchtungskörper Spezialliste.
Stöckig & Co., Hoflieferanten,
Dresden-A. 1 (f. Deutschland), Bodenbach 2 l. B. (f. Oesterr.)
Neu aufgenommen: Uhren u. Goldwaren, Sonderkatalog hierüber ab 1. September 1909.

In schönster, ruhigster u. gesündester Lage direct am Canal Grande.

BAUER GRÜNWALD

GRAND HOTEL D'ITALIE



Besuchtestes
Deutsches Haus in
Italien mit gr. Restaurant.

MODERNER MAL-ZIRKEL
GAUTING BEI MÜNCHEN

KOPF - FIGUR
LANDSCHAFT
KORREKTUR

FRANZ WILHELM VOIGT

PROSPEKTE:
GAUTING, UNTERBRUNNSTR. 10

Nun kann jedermann seine
Schreib-Maschine haben!

„DELTA“
Eine
brauchbare
Korrespondenz-
Schreib-Maschine
für 39 Mark

Für fremde Sprachen 44 Mark.

Erste und einzig durchaus brauchbare Schreibmaschine zu so billigem Preise. Schrift v. derjenigen der teuersten Maschinen nicht zu unterscheiden. Vervollständigung aller Art. Absol. Garantie f. tadelloses Funktionieren ohne jede Vorübung. Ausführl. Prosp., Zeugnisse, sowie kostenlose Vorführung durch:
Delta-Schreibmaschinen-Gesellschaft m. B. H.
München S., Schützstr. 1a.

EINGETR. SCHUTZMARKE
„CHESTRO“
MILLIONENFACH erprobt.
D. R. P. AMERIK. PAT.
SOCKEN-WALTER
Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Kluge & Krefeld.
Man verlange ausdrücklich die Schutzmarken
„ENDWELL“ u. „CHESTRO“, um sich vor Nachahmungen zu schützen.

TRADE-MARK
„Endwell“
Ges. gesch. Marke

OMEGA
Verbreitetste Präzisions Uhr
Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

Simi
beseligt schnell
Mifesser
Pickel und Fettig-
glänzende Haut
= ARBEITEN ERFOHLEN =
Zu haben in drogerien, Parfümerien u. Apotheken

Nervöse
Angst-
geföhle, Schwäch-
ternheit, Angst-
zustände sind
fürchterliche Lei-
den der Mensch-
heit. Sie können
sich durch ein ganz einfaches Mittel
selbst davon befreien. Ausführl. Heil-
methode von Dr. Th. Meinhardt
kostet nur M. 3.—, Ausführl. rich-
ten Prospect gratis.
Max. Wendel, Leipzig 38/52.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sitzen Sie viel? Gressner's Sitz-Auf-lage, Filz, D.R.G.M. verhüt Durchschauern der Beinkleider. Preis: frei. Gebr. Gressner, Berlin-Scbng. 4.

Die verlorene Nervenkraft habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neuo Königstrasse 2 schnell wiedererlangt. B. Beamte in Wien. Prospect an Herren diskret u. fr.

Technische Akademie Berlin 136, Markgrafenstr. 100. Elektrotechnik. — Maschinenbau. Staatliche Aufsicht. — Laboratorium. Ingenieure, Techniker u Werkmeister. Prospekte frei

Es ist mir gelungen! Verehrte Damen!

Machen Sie einen Versuch mit: Dr. med. Eisenbach's weltberühmt. Eisen-Crème Alvijs. Sie werden erstaunt sein üb. d. schnell. Erfolg.

Herrliche Büste verlieht nur Crème Alvijs. Dose M. 3.50 n. Nachn. Crème Alvijs hat sich schon 1000 fach bewährt u. alle Damen sind des Lobes voll. Friedr. Sievers, med. Versandhaus Hamburg 4, St. Pauli No. 59.

Advertisement for 'Bergnügungs- u. Erholungs-Reisen zur See'. Includes an image of a ship's deck and text describing 'Nordlandfahrten' and 'Hauptstädten'.

Sie haben es nicht nötig, sich über unpassendes oder teures Schuhwerk zu ärgern. Kaufen Sie Salamander-Stiele, dann werden Ihre Füße zufrieden sein und Ihr Geldebeutel geschont. — Fordern Sie Musterbuch J.



SALAMANDER

Schuhges. m. b. H. Einheitspreis . . . M. 12.50 Luxus-Ausführung M. 16.50 Berlin W. 8, Friedrichstrasse 182 Stuttgart Wien I Zürich Nur in „Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.

Advertisement for 'Ossin-Stroschein (Eierlebertran)'. Includes an image of a man carrying a large fish on his back and text describing the product's benefits.

Messina-Citronensaft aus frischen Früchten hergestellt. à Lit. Mk. 2.50, 2 Lit. Mk. 5.— portofrei. Laborat. E. Walthr, Halle-S., Stephanstr. 12.

Zur gefl. Beachtung! Das Titelblatt dieser Nummer ist von Fritz Erler (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Vorlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbeitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Das Kennzeichen Ich sah neulich einigen Kindern zu, die „Vater und Mutter“ spielten. Da hörte ich mit einem Male „Mutter“ zu „Vatern“ sagen: „Un weesse wat? Au muß Sonnabend find, un denn komme bejassen zu Hause!“

Blütenlese der „Jugend“ (Aus der Zahnklinik) Professor: „Sehr zu Unrecht, meine Herren, führt der dritte Mahlgang den Namen des Weisheitszahnes — kommt er doch auch beim weiblichen Geschlechte vor.“

BÜRO-MENSCHEN verlagel, Grätz-Belt für „Büro-Mensch“, Wien 45, of Leipzig 93

Advertisement for Carl Zeiss, Jena. Features an image of a Zeiss-Feldstecher (telescope) and text describing its use for theater and its 3x magnification.



A. Geigenberger †

Maler-Gespräch

„Haben Sie eigentlich schon einmal angestellt, Herr Kollege?“
 „Ne, denn so oft ich 'n Bild fertig hatte, war die eingeschlagene Kunstrichtung nicht mehr modern!“

Nettel

die Universal-Camera

für den
 modernen
 Amateur- und
 Fach-
 Photographen.

Interessante Hauptpreisliste 1909 kostenfrei.

Nettel Camerawerk s.m.b.H. Sonthelm No. 3 a. N.

Sommerproffen,



gelbliche Haut, braune Flecken entfernt am schnellsten und wirksamst sicher nur „Crème Sol“, unter Garantie völlig unschädlich u. laut vielen Dank-schreiben einzig noch erfolgreich, wo bisher alles nutzlos. Jeder Versuch überzeugt von der spez. bleichenden Wirkung! 18 Jahre glänzende Erfolge! Dose nebst Spezialanweisung u. wissenschaftl. Beleggeber „Die Schönheitspflege“ M. 2.50. Otto Reichel, Berlin 7, Eisenbahnstr. 4.



S. Recknagel Nachf., München, laiest. Kunst-erlebig. f. Mustangl. Aktaufnahmen empf. s. nummehr ca. 10,000 Nr. zählend. Coll. von hervorr. schön. Model-studien (weibl., männl. u. Kinderanf.). Wurlorf. 5. Gabelstr. od. Strooss. z. Probe 5 M. Illust. Cat. m. 25 Kt. u. s. Cabinetbild M. 1.50 (Brosch. Vers. nur geg. Beleg, d. Bestell. major. 100 Stereoskopk. Ans.-s. Länder, u. 4 M.



SCHÖNE BÜSTE

Opziger Busen wird in 1 MONAT entwickelt, gestärkt und wieder hergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter durch die berühmte **LAIT d'APY** Konzentrate. Einfließen in Kauterlich überreichtes, harmloses Produkt. Unveränderlich und dauernder Erfolg: 30.000 Atteste. 1 Flak. genügt. Höherer Postwert sand 1 Frk. mit deutscher Überweisungsgg. Voranb. M. 4.50 in Postang. od. M. 5 in Briefm. od. Nachs. (Postlager nur Voranb.) Briefporto 20 Pf. Karten 10 Pf. Nur bei den Kauf A. LUPER RUE ROUSSILL 32 PARIS.

Für Zuckerkranke und Nierenleidende

DE J. Schütter's physiol. Nährsalze ohne Diätzwang, ärztlich empfohl., Preis M. 3.— u. 4.50. Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei Dr. J. Schütter, Barmen 20 Wertherstrasse 91 Belchr. Broschüre gratis.

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten, sowie über rechtsgültige **Erschliessung in England** erteilt das Reisebureau Arrheim, Hamburg W., Hohe Bleichen 15.

Nervenschwäche der Männer.
 Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

„Bacchus.“ Weinflaschen-Schränke
 sind die Besten. Praktisch Verschliessbar! Illustrierte Preisliste gratis. Joh. Nic. Dehler, Hofl., Coburg 2.

Platz für 5
 Zehen und alle hygienischen Vorzüge, vereint mit matterlicher Eleganz, finden Sie nur im **Dr. Diehl-Stiefel.**
 Patentamt. geschützt.
 Die beste naturgemässe Fussbekleidung für Herren, Damen u. Kinder. Zu haben in allen besseren Schuhgeschäften Deutschlands. —
 Alleinige Fabrikanten:
Cerf & Bielschowsky, Erfurt.
 :: :: Broschüre gratis und franko. :: ::

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen zum täglichen Gebrauch für Männer und Frauen!
Sexa-Hand-Bidet
 Neu! Ohne Entleerung auszuw. Volle Umspül. Pat. u. Schutzrechte i. fast all. Kulturst. Zu hab. i. all. Spezialgesch. Fr. Männer M. 3.50 u. 5.50, Frauen M. 4. Sexa-Ges. m. h. Dresden-A. 4.

An unsere Freunde und Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern u. Kurorten, Hôtels, Restaurants u. Cafés, an Bahnhöfen und auf Dampfern immer nach der Münchner „Jugend“ zu verlangen und diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „Jugend“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.
 Um unsern Lesern den regelmäßigen Bezug der „JUGEND“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen wir vom 1. Mai ab **„Reise-Abonnements“** zum Preis von Mk. 1.60 (Porto inbegriffen) für je 4 aufeinanderfolgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig oft gewechselt werden. Bei Zustellung nach dem Ausland erhöht sich der Preis um 5 Pfennig pro Nummer. — Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, Lessingstrasse 1.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung
Arthur Seyfarth**
Köstritz, Deutschland.
Weltbekanntes Etablissement. Gegründet 1864.
Versand sämtl. **Rasse-Hunde**
: : : modernster : : : edelster Abstamm. v. klein. Salon-Schoenhündchen bis z. gr. Renommier-, Wach- u. Schutzhund, sowie alle Arten Jagdhunde. Gar. erstkl. Qualität. Export nach allen Weltteilen unter Garantie gesund. Ank. zu jed. Jahreszeit. Preisliste franko. Illust. Pracht-Album mit Preisverzeichnis, nebst Beschreib. d. Rassen M. 2. Das interess. Werk: „Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten“ M. 6. Liefertant vieler europäischer Höfe. Prämiert mit höchsten Auszeichnungen.



Ideales Abführmittel
von unübertroffenem Wohlgeschmack :
Preis per Dose (20 Stück) Mk. 1.—
Zu haben in den Apotheken.

Laxin
Konfekt



Soeben erschien:
„Jugend“-Einbanddecke für den Jahrgang 1909

nach mehrfarbigem Entwurf von Richard Pfeiffer. Wir bieten hiermit unseren verehrlichen Abonnenten eine weitere stibvolle „Jugend“-Decke zu dem wohlfeilen Preis von Mark 1.50 für den halbjährsband, Mark 3.— für den Jahrgang. Aufbewahrungsmappen in der gleichen Preislage. — Jede Buch- und Kunsthandlung nimmt Bestellungen auf „Jugend“-Einbanddecken, auch für frühere Jahrgänge, entgegen. Gegen Einfindung von Mark 1.70, resp. Mark 3.50 fendet der Unterzeichnete auch direkt.
Verlag der „Jugend“ München, Leffingstr. 1.

Was lang genug die Welt vermisst,
Das hat sie nun — es ward — es ist!



Die „HELIÖS“, eine Tasten-Schreibmaschine von grosser Schreibschnelligkeit und solidester Konstruktion zum unerreicht billigen Preise von **98 Mark**, für fremde Sprachen Mk. 110.—

Durch die Erfindung der „Heliös“-Schreibmaschine ist die Problem von weittragend. Bedeutung gelöst worden; nun muss die Schreibmaschine Allgemeingut werden. Der ausführliche illustrierte Katalog wird jedem Interessenten gratis u. franko zugesandt. **Schreiben Sie uns, bitte, heute noch eine Postkarte!**
Deutsche Kleinmaschinen-Werke, München S., Lindwurmstr. 129—131. Telegramm-Adresse: „Bamco“.

Ehe-schliessungen, rechtsgiltige, in England. Prosp. „E“ 14 fr.; vorzulesen 50 Pfennig. Brock'a, London E. C., Queenstr. 90/91.



A. Schmidhammer

Vorbereitungen

Bauer: „Mitte, in da Stod san scho d' Schul'n g'schloffen; lagt we'n unere Sommerfridler aa nimma lang ausbleib'n. Da is 's höchste Zeit, daß Du 's Hand-tuach wäschst!“

Liebe Jugend!

Der jüngst verforbene pathologische Anatom einer Universität, ein gefürchteter Examinator in der medizinischen Staatsprüfung, war ein grundgelehrter Mann mit vielen Schürren und beigemem Witz. In seinen Keubsgewohnheiten die Einfachheit und Sparfamkeit in figura. Bei einem Diner fiel ihm die Kränatte in die Suppe; seine Nachbarin machte ihn darauf erschröcken aufmerksam, doch er antwortete gelassen: „... i nun, heute früh ist sie erst bei der Obduktion in die Bauchhöhle gefallen.“

Hassia-Stiefel
prämiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,
das Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.
Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.



Niederlagen durch Plakate kenntlich, eventuell von der Fabrik zu erfahren. Illust. Katalog Nr. 23 gratis. : : Klischee und Marke gesetzl. geschützt.

Beschlagnahme aufgehoben! En Costume d'Éve, in berl. Wiedergabe. Format 40 x 29 1/2 cm. Nur ganze, grosse Figuren. 1 Probeflieferung für 2.30 Mk. frk. Compl. Serie 10.50 Mk. frk. **Die Schönheit der Frauen**, 280 photogr. Freilichtaufnahmen weibl. Körper in keuschester Nacktheit. (Format 23 x 14 cm u. 13 1/2 x 9 1/2 cm). Compl. Werk in Prachtband 20 Mk. Zur Probe: 5 Hefen enth.: 10 grosse Kunstblätter u. 60 Akte Mk. 4.50 frk. **L'Art et le Beau**. (Die Kunst und das Schöne.) Bilderkreuz deutsch u. französisch. 500 Reproduktionen teils sehr seltener Originale, die von Liebhabern u. Sammlern mit ganz fabelhaften Preisen bezahlt wurden. Das Prachtwerk enthält u. a. die beiden Künstlermappen „Felicien Rops“ und „Auguste Rodin“, die sonst gar nicht mehr zu haben sind. Preis in Prachtband statt 50 Mk. nur 22.50 Mk. Ein Probeheft, enthaltend ca. 25 Reproduktionen, 3.30 Mk. frk. Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken! **Oswald Schladitz & Co.**, Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Ju.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wahres Geschichtchen

Zur Zeit der Erdbeben im Vogtland wurde natürlich in sämtlichen Schulen Sachsens das Naturereignis besprochen. Die Lehrerin fragt auch die Schlinge der 5. Klasse nach den gemachten Beobachtungen. Die einen hatten Keller klirren hören, bei anderen hatte der Wecker gelaute u. s. f. Das Thema ist schon beinahe erschöpft, da hebt die kleine Erna Schulz die Hand und meldet mit glückstrahlendem Gesichte: „Ja, bei uns war's ganz schlimm. Mein Papi ist gleich ins Bette meiner Mami geflogen!“ Tableau!

Militärisch

Hauptmann (beim Heiratsvermittler die Photographie einer reichen aber bücklichten Dame betrachtend): Die Dame würde ja in Betracht zu ziehen sein, aber sie hat so ein schawieriges Gelände!

In der sächsischen Schweiz

„Wie heißt denn der Hügel dort drüben?“
„Ei, leh'n Se, den heißt man 'n sächsischen Gaunrfanfar, un der Kleine Cimpel is Sie das sogenannte sächsische Weltmeer.“

Schriftstellern

Bietet sich vortreffliche Gelegenheit zur Publikation ihrer Arbeit in Buchform. Anfragen sub Verlag für Literatur, Kunst und Musik, Leipzig 77.

Brennabor

wird vor dem Verkauf stets nochmals auf seinen leichten Lauf und auf seine Zuverlässigkeit geprüft.



Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

X-u. O-Beine

„Verbessertes Triumpht“, ist der beste Ausgleichs-Apparat bei krummen Beinen. Wirkung frappant! Preis Mk. 6.— bei Voreinsendung. Geg. Nachn. Mk. 6.35. Ad. Benecke, Lehrte-J., Hann.



Ideale Hüfte sicher zu erhalten, durch ärztl. glänz. begut. garantiert unbeschäd. Verfahren. Diskr. Beantw., vertrauens. Anfrag. ohne Kaufzw. geg. Retourm. d. Baronin v. Dobransky, Halensee-Berlin.

Entwöhnung von **Morphium** bei Dr. Hermann Special-Anstalt Straßburg/C. ohne Spritze. Preis 12 Mk. 10.00

Beobachten Sie die Biegung der „Gillette-Klinge“ während des Gebrauchs!

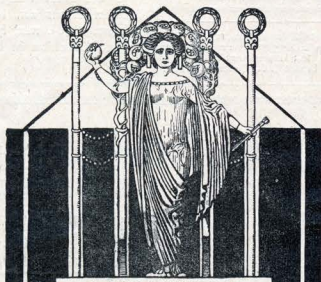
Es gibt zwar sehr viel Rasier-Apparate aber **nur einen Gillette-Apparat u. nur eine gebogene Klinge, die „Gillette-Klinge“**

Die gebogene Klinge spielt bei der leichten Handhabung und dem schnellen und absolut gefahrlos Selbst-Rasieren eine so grosse Rolle, dass wir das Publikum nicht oft genug auf diese besonderen Eigenschaften des Gillette-Apparates aufmerksam machen können. Was dem Gillette-Rasier-Apparat in Wirklichkeit zu dem ausserordentl. Erfolg verholfen hat, ist die Leichtigkeit u. Sicherheit der Handhabung, ermöglicht durch die gebogene Lage der Klinge während des Rasierens. **Das Geheimnis liegt in der gebogenen Klinge** die kein anderer Apparat aufweist. — Was Sie auch immer machen mögen, u. wie Ihr Gesicht auch sein mag, Sie können sich einfach nicht scheiden. Der Gillette-Apparat, schwer versilbert, in einem praktischen Kästchen, kostet komplett mit 12 Klingen = 24 Scheiden M. 20.— pro Stück. Der Gillette-Apparat und Ersatzklingen sind zu haben in allen erstklassigen Stahlwaren- und Herrenartikel-Geschäften, bei den Frisuren oder durch **E. F. GRELL, Importhaus, HAMBURG**. Gillette Safety Razor Company, G. m. b. H., Berlin O., furterstr. 137.

Sicherheits-Rasier-Messer **Gillette** Kein Schleifen, kein Abziehen.

MORPHIUM Entwöhnung, absolut zwanglos und ohne Entbehrungsercheinungen. Dr. F. Müllers Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh. Vornehm. Sanator. für Entwöhnung und Schlaflos. Prospekte frei. Zwangloses Entwöhnen von **ALKOHOL**

Nervenschwäche der Männer. Ausserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarkserkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaftern u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von ganzem unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).**



1909 **MÜNCHEN** 1909
X. INTERNATIONALE
KUNSTAUSSTELLUNG
IM KGL. GLASPALAST.
1 JUNI BIS ENDE OKTOBER
TÄGLICH GEÖFFNET
MÜNCHENER KUNSTLER- MÜNCHENER
GENOSSENSCHAFT SEZSSION

Münchener Ausstellungs-Lotterie
150000 Lose :: 75000 Treffer.

Genehmigt: in Bayern, Preussen, Sachsen, Württemberg, Baden, Elsass-Lothringen, Braunschweig etc.
Jedes 2te Los gewinnt. Preis des Loses 25 Mark.
Auf eine gerade und eine ungerade Los-Nummer ein Treffer garantiert. :: Genauer Gewinnplan gratis und franko durch das Lotterie-Bureau der X. Internationalen Kunstausstellung München.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kgr. Sachsen.
**Technikum
 Mittweida.**
 Direktor: Professor A. Holst.
 Höhere technische Lehranstalt
 für Elektro-u. Maschinen-technik.
 Sonderabteilungen f. Ingenieure,
 Techniker u. Werkmeister.
 Elektr.-u. Masch.-Laboratorien.
 Lehrerbildungs-Vorkursus.
 Höchste blabergige Jahresarbeitsfrequenz:
 2000 Stunden. Programm etc.
 kostenlos
 v. Sekretariat.

Gegen
Schwächezustände
 sind **Yrmenzblöten**
 das **Neueste** **Wirksamste!**
 Herren verlangen gentis u. franco
 ärztliche Proschüre verschlossen
 durch den Hauptdepot: **Ottensberg,
 Löwenapotheke; München, Sonnenapo-
 theke; Budapest, Marienapotheke.**

Spielend lernt und merkt,

wer sich die „Gedächtnis-Meisterschaft“,
 Unterrichtsbriefe für das Selbst-Studium
 der Schnell-Lern-Methode verschafft.
 Prospekt frei durch **Weber-Rumpes
 Verlag in Friedland-Breslau 8.** —
 Das Studium Ihrer Briefe ist mir
 nicht nur in Examennoten hervorragend
 zu statten gekommen, sondern leistet
 mir auch jetzt im praktischen Leben un-
 schätzbare Dienste. **Berichtsassessor R. I. B.**

MANOLI



ist die
CIGARETTE
DER „ZUKUNFT“

**Kaiser-
 Borax**
 Zum täglichen Gebrauch im Wasch-
 wasser, ein unentbehrliches Toilet-
 mittel, verschonert den Feink, macht
 zarte weisse Hände. Nur echt in
 roten Kartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Tala Seite 23 Pf.
 Spezialitäten der Firma
Heinrich Mack in Ulm a. D.

+ Korpulenz +
Fettleibigkeit
 wird beseit. durch d. **Tannola-Zahkrur.** Greiß
 reifen in. geid. **Abfall u. Girendel.** Rein
 hart. **Seib, keine Hart.** Gürtel nicht, **loftbest**
Jugend, schlauke, elegante Figur. u. **gratöse**
Stoffe. Kein **Heilmittel k. Geheimmittel!** **leibst.**
 ein **Erfrischungsmittel f. formlose** **erkrunde**
Berufen. **Kerzt.** **empfohl.** **Keine Diät,** **keine**
Nieder. **d. Lebensweise.** **Vorsicht!** **Wirkung.**
Patent 20 4. In geg. **Botanisch od. **Wochst.****
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königgrätzer Str. 66.

Wahres Geschichtchen

Eine Honoratiorenfamilie in einem kleinen
 Städtchen hat Gesellschaftsabend. In Er-
 mangelung eines Kohndienen wird einem
 „Kam der Dorfliche entwachsenen Jungen
 die Rolle des Portiers einstudiert. Alles
 läuft so leiblich ab. Als jedoch eine ziem-
 lich spät kommende Dame vor der Tür
 stehen bleibt und ihre Handtücher anziehen
 will, meint er ganz bieder: „O, is nich
 nötig, t'is inebot (eingehetzt).“

Kindermund

Der kleine Heinz hat sich täußer tüchtig
 müde gepiekt; halb schlaftrunken spricht er
 abends sein Nachtgebet:

„Müde bin ich, geh zur Ruh,
 Schliefe beide Augen zu,
 Müllers Efel, das bist Du.“

Humor des Auslandes

Immer dieselbe

Gatte (zu seiner schönen Frau): „Weibchen,
 Du bist doch die wahre Venus.“
 Gattin: „Du gibst also zu, daß ich
 nichts anzuziehen habe?“

(Comic Cuts)

NEU! Überall zu haben! NEU!

Thermos-Flasche

**Flache
 Form**



Für
 Touren, Ausflüge
 und jeden Sport
 unentbehrlich.

Für die
**Bowlen-
 Saison**

Thermos-Krüge

für Mai- und Erdbeerbowle etc.

ferner wie bisher: **Cylindr. Flaschen, Speisegefäße (Picnics), Kaffee Kannen**

**Nerven-
 Männer Schwäche**
 Wirkung sofort.
 Prospekt geschlossen für 50 Pf.
Heinr. Hub. Schmitz, München 8. Z.

**Fern
 der Großstadt**
 kann jeder auf seinem Landstutz
 wohnen und dennoch stets zum
 Wein, Tee oder Kaffee ein feines,
 wohl-schmeckendes Gebäck im Hause
 haben. Eine Probe-Sortimentdose
Lukullus - Cakes
 zu M. 4.75 oder einen **bestellen**
Fürsten-Kuchen
 (etwas ganz Neues), lange frisch
 bleibend, zu M. 4.50 versendet franko
 jeder Poststation gegen Nachnahme
 die altrenommierte Konditorei
Friedr. Berghiser, Kassel 3.



LUKULLUS-CAKES ^{gtes.} ^{gesch.}

Bester Buttercakes. Täglich frisch. Keine Lagerware.

In allen besseren Konditoreien zu haben. Das Herstellungsrecht kann jede Konditorei erwerben
 von der LUKULLUS-CAKES-GESELLSCHAFT m. b. H., KASSEL — (Ausland-Lizenz noch zu vergeben.)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

ROTKÄPPCHEN

durch Güte und Preiswürdigkeit bekannte Sektmarke

KLOSS & FOERSTER FREYBURG 3/4.

An die Dante Alighieri

Von Signor Domenico Kargelmacher

Die Turiner „Gazetta del Popolo“ veröffentlichte einen Artikel über den Kampf um den italienischen Charakter des Garibaldi's. Am Schlusse dieses Artikels heißt es wörtlich: „In diesem Falle (der Wiedergewinnung des Garibaldi's für die Italiener) wird der Fremde, wenn er in dem östereichischen Wiva genug hat an Karstfettin und Ziegenfett (1) nach dem italienischen See zurückgehen, und hier wird ein Haat des Duftes des Kaiserfleisch's neben dem Zitronen- und Orangenduft der der garnierten Maßländer Kalbssteletts und Potogener Mortabella aufsteigen. Und der Geist Dante's wird sich daran erfreuen.“

Oh, Dante, sar' erunter
Aus das Olimpio,
Dann werden du son entdecken
Die Stadel Riva wo!

Dort imoren die Ausrichi
Die Ziegenfetten eij
Und freßen nit wie patate!)
Mit lauter Kaiserfleisch!

Von solcher Zweideufelutter
Et'inkt tutto Garbafec;
Selbst du, divino poeta,
Mißt es smecken in deiner (H)öl!

Drum recken du den naso
Nach Italia subito,
Dort duften es ganz anders
Von lauter olio!

Von risotto, maccheroni,
Von pesce in umido,)
Polenta con uccelli)
Wird dein cuore froh!

Dafu kommt nach als Würje ...
Du bist vor gaudio weck ...
En italiana cucina)
Das italiano Dreck!

1) Karstoff. 2) Gebärfeste Fische. 3) Potenta mit gebratenen Sägen. 4) Käse.

Steckenpferd- Lilienmilch-Seife



für zarte weiße Haut

allen voran

Alkoholfrei!

SINALCO

Alkoholfrei!



Stammhaus: Franz Hartmann
Sinalco-Aktiengesellschaft, Detmold.

Über 500 Fabriken u. Niederlagen im Jn- u. Auslande zur Herstellung u. zum Vertrieb von Sinalco-Getränken aus geliefertem Grundstoff.

Sinalco ist in fast sämtlichen Hotels, Gastwirtschaften, Cafés etc., sowie für den Hausbedarf in Colonial- und Delicatesswaren-Geschäften zu haben.

An Orten, wo noch keine Fabrik vorhanden ist, wird die Fabrikation an kapitalkräftige, erstklassige Firmen vergeben.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ideale Büste
 durch preisgekr., garant. unschädl. äusserl. Mittel „Simulin“ in ganz kurzer Zeit. Gold. Med. Diskret. Auskanf geg. Rückporto. Elise Biedermann, Dipl. Speer., Leipzig 4, Ecke Thomasing a. Barfüssgasse.



OSCAR CONSEE
 GRAPH-KUNSTANSTALT MÜNCHEN V
 KUNSTEN FÜR SCHWARZ- u. FARBEINDRUCK IN ALLEN VERFÜHRUNGSARTEN
 PHOTOLITHOGRAPHIE
 KUNST- u. DRUCK-ANSTALT

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Verbreitung eines vorteilhaften Vorschlags hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Moderne Verlagsbureau (Curt Wigand)**, 21/22, Johanna Georgstr. Berlin-Hilensee.

Photograph-Apparate

Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen. Modernste Schnellfilmkameras. **Beste Teilzahlung** ohne jede Preiserhöhung. **Binocles und Ferngläser.** Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co. (Inhaber Hermann Roscher) Berlin SW, Schöneberger Str. 9.

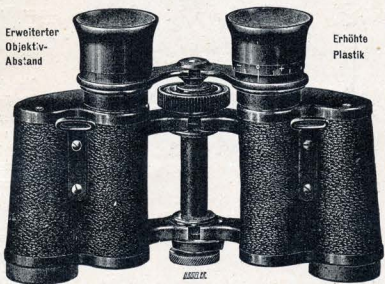


Luftschiffe.
 Hoch, weit, lange fliegend! Runde Form 100 cm hoch 80 Pfg., 200 cm hoch M. 1.-50, 265 cm hoch M. 3.-. Form Zeppelin, 180 cm lang, M. 1.50, Porto 50 Pfg. Nachn. 20 Pfg. Gratis versende ich Kataloge ich Sommerfest- und Hochzeits-Artikel, Feuerwerk, Scherz- u. Juxartikel, beste Vorräte.
Erh. Frischel, München 22, Bayern

Photograph-Apparate

von einfacher, aber seltener Arbeit bis zur höchsten Ausstattung sowie elektrische Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen. Apparate von 3.- bis 100 Mk. Preisliste. Illustrierte Preisliste kostenlos.
Chr. Tauber, Wiesbaden J.

Prismen-Binocles
 Neueste Modelle 1909.



Erweiterter Objektiv-Abstand

Erhöhte Plastik

Geeignet für Theater, Reise, Jagd, Sport, Militär, Marine.

Neueste Ferngläserliste Nr. 71, sowie Hauptkatalog über Photogr. Kameras u. Objektive Nr. 71 auf Wunsch postfrei!

Voigtländer
 & Sohn, A.-G., Braunschweig.

Filialen: Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, London, Paris, Moskau, New-York.

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung Chemnitz

Diakuren, seelische Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische u. Strahlbehandlung, Pflanzenvitalisation, Licht- u. Sonnenstrahlung; Zanderinstitut, Orthopädie, Heilbäder, Winterfräulein, Behagliche Zimmer-Einrichtungen mit Kalt- und Warmwasserleitung, Behandlung aller Krankheitsformen, ausser ansteckenden und Geisteskranken. Ausf. illust. Prosp. frei. Chefarzt Dr. Loebel

Stottern Aelteste staatl. ausgez. Anstalt. Prosp. gratis. Honorar nach Heilung.
 Dr. C. Denhardt's Anstalt Leschwitz bei Dresden u. Stuttgart heilt gründl.



Wallersteins Fortschritt Stiefel
 Patentamt. gesch. Marke
 Allererste tonangebende Marke
 Bevorzugt von allen Kennern

Wenn Catalog und Bezugsquelle wende man sich an die Fabrik **Eugen Wallersteins, Offenbach a. M.**

Photogr. Apparate

Binocles, Ferngläser

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen. Besonders billige Spezial-Modelle. **Beste Teilzahlung** ohne jede Preiserhöhung. **Illustr. Preisliste** kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog ist soeben erschienen

G. Rüdberg jun.
 Hannover - Wien.

Wahres Geschichtchen

Ein Infanterie-Regiment erhält einen neuen Regiments-Adjutanten. Als dieser bei Befähigung des ihm unterstellten Militärforps gelegentlich der Regiments-Vorstellung bemerkt, daß einige Instrumente Zeulen haben, wendet er sich an den Kapellmeister: „Sagen Sie mal, Kapellmeister, welche Garnitur Instrumente haben denn die Leute für heute empfangen?“

Sichere Erkennungszeichen

„Von welcher Nationalität war der junge Herr dort wohl sein?“ fragte ein Ausländer einen anderen.

„Er kopiert in seinem Jenseiten den Engländer, spricht perfekt Französisch, schmämmt von den alten Griechen und Römern, also ist es ein Deutscher!“

Ein Verbrechen!

gegen seine Gesundheit begeht jeder ein **geschwächten Nerven** Leiden, der die von Dr. Haas in Haiden 40 (Schweiz) verfasste Broschüre nicht liest und die darin enthalt. Ratschläge nicht befolgt. Brosch. gegen 80 Pf. Briefmarken vom Verfasser erhält.

Autoren

verlangen vor Drucklegung ihrer Werke im eigenen Interesse die Konditionen des alten bewährten Buchverlags sub Z. B. 27 bei Haasenstein & Vogler, A. G., Leipzig.

Liebe Jugend!

Ein Freund von mir hat eine gehärrige Glage und probiert alle möglichen Mittel, um neuen Haarwuchs zu erhalten.

Neulich hat er wieder ein neues Patent-Haarwuchsmittel angewandt. Nach einigen Tagen erschienen auf seiner Glage ein paar Aufschwemmungen anstatt der gewöhnlichen Haare. Er schrieb natürlich sofort an den Verkäufer des Haarwuchsmittels und beflagte sich.

Die umgehende Antwort der Firma lautete: „Wir bitten um gütige Nachsicht, da augenscheinlich ein Versehen bei der Verpackung vorgekommen und Ihnen wahrscheinlich anstatt „Haarwuchsmittel“ unsere „Wusen-Creme zur Entwirrung einer schönen Büste“ zugelandet worden ist.“

Der kleine Karl lebt mit seinen Eltern in einer Garnisonstadt. Schon früh zeigt er eine große Vorliebe für das Militär und fühlt sich bereits ganz als Soldat. Als ihn eines Tages auf einer Kindergesellschaft das Dienstmädchen auf den Kopf sehen will, ruft der kleine Vierjährige entrückt aus: „Hast Du schon mal gesehen, daß ein Soldat abgehalten wird?“

In einem rheinischen Ort gibt es eine Volksschule, deren eine Hälfte für die evangelischen, deren andere für die katholischen Kinder bestimmt ist. Eines Tages findet ein evangelisches Kind auf dem einen Teile des Schulhofes ein Totschwämmchen. Eifrig kommt es zur Kekehrin gelaufen und hält ihr das Fundstück hin mit den Worten: „Gräulein, ich hab' ein katholisches Schwämmchen gefunden.“



Gute Mischung! E. Osswald

„Sie sag'n, ich wär' frech? Kann ich verfür? Mei' Mutter war a polnische Jädin und mei' Vater a deutscher Zentrumsabgeordneter.“

Liebe Jugend!

Ein Professor der Nationalökonomie zeigt im Tagblatt seinen 6. Jungen an. Abends kommt er in seinen praktischen Lehungen zufällig auf den Malthusianismus zu sprechen und bemerkt zum Schluß: „Sie sehen, meine Herrn, das Zweifkindersystem hat seine Vorzüge.“ Durch die Weichen der Zuhörer geht ein Gefäch. Der Herr Professor begreift: „Der Fall, den Sie im Auge haben, meine Herren, beweist mir, daß ein vorzüglicher Theoretiker ein recht schlechter Praktiker sein kann.“

Bei einem Schwurgerichte in Galizien sah ein falschmünger Ehepaar auf der Anklagebank. Im Laufe der Gerichtsverhandlung mußten die Angeklagten den Geschworenen die Art und Weise der Herstellung der ziemlich gelungenen falschfälsche demonstrieren. Drei Monate später sahen vier der damaligen Geschworenen wegen falschmünger hinter Schloß und Riegel.

Ich brachte eines Abends von einer Festlichkeit einen Freund, einen feudalen Couleurstudenten, mit nach Hause, da er den letzten Zug in die nahe gelegene Universitätsstadt verpaßt hatte. Ich quartierte ihn notwendig in unser Fremdenzimmer ein. Als meine Mutter am nächsten Morgen zufällig in das Zimmer kam, fuhr sie vor dem ziemlich entblößt Daliegenden entsetzt zurück. Er aber blieb Herr der Situation, richtete sich auf, machte im Sigen eine elegante Verbeugung und sagte im schneidigen Ton: „Gestatten gnädige Frau, daß ich mich vorstelle, mein Name ist v. Killheim.“



Wir beiden Schwestern

werden gerade so üppiges Haar bekommen, wie die beiden jungen Damen auf dem Bilde da. Das sind „Die Töchter des Erfinders“ vom echten

Peru-Tannin-Wasser

bei Ihnen wurde mit der sorgfältigen Haarpflege ebenfalls schon von frühesten Jugend an begonnen.

Echtes Peru-Tannin-Wasser

von E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V. ist das beste Haarpflegemittel der Gegenwart. Überall zu haben zum Preise v. 1.75 Mk., 3.50 Mk., 5 Mk. die Flasche. Peru-Tannin-Wasser fett für trockenes, sprödes Haar, Peru-Tannin-Wasser fettfrei für zu fettes Haar.

E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.

General-Depot in Oesterreich-Ungarn:
Vertriebs-Gesellschaft Wien I, Karlsplatz 3.



Versichern Sie Ihre Schönheit!

Durch die Schönheitskapsel „Adora“ System Dr. Marlan. 11 Für Gesicht, Hals, Arm u. Körper. 11

Keine Dame welche diesen wunderbaren kleinen Apparat besitzt, hat den Verfall ihrer Schönheit zu befürchten.

Die verblühende Einfachheit dieses wissenschaftlichen Systems und die erstaunliche Schnelligkeit, mit welcher ein herrlicher Teint erzielt wird, übersteigen Ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige sanfte Anwendung der Schönheitskapsel erzielt überraschende Resultate. Müssers verschwind, meist in 60 Sek. Unreinigkeit, d. Blutes u. der Haut werden durch starken atmosphärischen Druck herausgesaugt. Hohe Wangen, schlaffe Arme u. Hals erhält. Fülle, feste, Form u. Festigkeit überaus schnell. Die Adora-Kapsel wirkt direkt auf d. Blutcirculation, führt dem Zellengewebe neues, reines Blut zu, baut es auf u. macht d. Fleisch frisch u. fest. Sie gibt d. Haut einen blüh. rosig. klar. Teint, macht weich u. geschmeidig, Pickeln, Falten, Runzeln, graue Haut verschwind. Wirkung unfehlbar. Im Gebrauche in höchsten Kreisen. Hervorragt. Dankschreiben. Mk. 2.50. — Nachs. 50 Pf. Vereinstg. 20 Pf. extra. F. W. Hoffmann's Laboratorium, Abteil. 10. Hamburg 36.

Ehrhardt-Automobile.

Die besten Wagen der Gegenwart.

6-50 HP 2 u.

4 Cyl. Wagen



Prima Material
Billigste Preise

Spezialität: Kleine Wagen 6-12 HP 2 u. 4 Cyl.

Heinr. Ehrhardt, Abteilung Automobilbau, Düsseldorf
T. 988 Fabrik in Zella St. Blasii (Thüringen). T. 588

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Im Speisewagen

E. Wilke

„Kellner, öffnen Sie das Fenster! Hier weht so Luft III. Klasse!“

Ein Scheidungsgrund

Ihr Frau'n, beherzigt es in tiefter Seele,
Wenn ich zu erinner Warung hier erzähle
In Versen, höchst moralisch und didaktisch,
Was jüngst authentisch ist passiert und fatistisch!

In einer kleinen Stadt im Lande Schlesien,
Da ist ein junger Ehemann gewesen,
Der ließ sich scheiden, ach! von Tisch und Lager
Von seiner Gattin, weil sie ihm zu mager!

Versteht mich recht: Als er am Standesamte
Sein Herz ihr anbot einst, das liebentflammte,
Da war sie mollig, wie die Frau von Milo,
Und netto wog sie fünfundsiebzehzig Kilo!

In Känne maß sie einen Meter fleischig —
In diese Proportion hat er verliebt sich —
Doch etwas anders war der Fall gelagert,
Als sich die Dame bösslich abgemagert!

Weil in Paris das jetzt modern und chic ist,
Wenn eins bloß fünfzig Centimeter dick ist,
Verhungerte sie durch Tennis und Gymnastik
Und Hungerleiden ihre holde Plastik.

Dabei verlor sie fünfundsiebzehzig Pfunde
Und alles Ammutoolle, alles Au.de;

Sie sah konfak aus hinten so, wie vorne
Und blaß und gelb und welf wie eine Worne.

Da sprach der Mann: „Als ich Dich einst geschlicht,
Hat Deine zarte Fülle mich befestigt —
Und jetzt, nachdem Du Dich des Fetts entledigt,
Bin ich um dreizehn Kilo Frau geschädigt!“

„Was weich und rund war, ist jetzt hart und edsig,
Was rosig war ist faßl und leberschdig,
Will ich Dich küssen, find' ich keine Kippen,
Will ich Dich herzen, spür' ich Deine Rippen!“

„Ich war Dir nur als einer Frau gewogen,
Die auch noch anzog, war sie ausgezogen —
Gibt Dir die Caille und der Chic der Kleidung
Mehr als Dein Mann — so flag' ich halt
auf Scheidung!“

Doch, mocht' er's zärtlich oder zornig heißen,
Sie wollte sich nicht wieder neu befeischen —
Er war mit Haut und Knochen nicht zufrieden
Und richtig! Neulich hat man sie geschieden!

Drum holde Frau'n: laßt ab von der Entfettung,
Sonst trübt sich Eure Ehe ohne Rettung:
Die Männerliebe, die fein leerer Wahn ist,
Will ein Objekt, an dem doch auch was dran ist!

Giedemeier mit ei

Ritzus!!

So heißt nämlich eine neue Größe, die am
südeichischen technischen Himmel aufgegangen ist.
Ritzus (saveto linguist) hat die von Zeppelein ge-
leistete Arbeit „technisch analysiert“ und ist da-
bei zu dem Resultat gekommen, daß Zeppelein nichts
Neues erfunden, sondern nur Vorhandenes benötigt
hat, und daß Zeppeleins Schiffschiff nur ein Man-
schaft ist, über dessen Konstruktion, bis Zeppelein ein-
mal die Augen schließt, die Welt den „Dedek der
Bergeseitenheit“ schlucken wird.“

Es ist auch wirklich zu dumm, diese Verhimmelung!
Nicht einmal die Hauptache, das Ballontuch und
das Wasserstoffgas hat Zeppelein erfunden, noch viel
weniger das Aluminium und das Benzin.

Es ist überhaupt etwas Eigentümliches mit dieser
Verberlichung nichtsichlicher „großer Männer“.
So hat zum Beispiel auch Columbus das Ei, das
er auf die Spitze stellte, nicht selbst gelegt, sondern
es ist sehr wahrscheinlich von einem echten und rechten
südeichischen Quäkn in die Welt gesetzt worden. Nazdar!

Mephisto

Schüttelreim

Bode spricht:

So sehr ich auch mit Blicken müte,
Doll schreibt doch von der Widenblüte.

Tod allem Ungeziefer!

So lautet die Ueberschrift über der Annonce einer Münchener Desinfektionsanstalt. Jene war in vielen Wärttern zu lesen und war geschmückt mit dem Bilde eines Bibchens, das in jeder Hand eine tote Katze hielt und pudelnackig war!

Auch in der frommen „Lugsburger Postzeitung“ erschien das Rattenfängerbubel. Aber verändert: In dem jugendlichen Zentrumsblatt hatte es eine Schwimmbad an!

Ist das nicht grauslich? Die Moralmanzen, Tugendflöhe und Sittlichkeitsratzen werden doch nachgerade recht lästig! Tod allem Ungeziefer! — g —



Der neue Blutsatz

„Den Kant kenne ich,“ sagte sich der neue Reichskanzler. „Aber ich glaube, bei dieser Reichstagszusammenkunft werde ich auch den Liguori ein bißchen studieren müssen!“

Persisches Martel

von Kassian Klauenschädel, Tuifselemar

Nummero warf der Wälder Freiheitsturm endgültig zu den Toten Schon wieder einen der allerhartgejotesten und auch bornirtesten Despoten! Dem Sultan ist der Schab bald nachgefolgt... es ist wahrhaft kein Schab! um ihn;

Als einjam Trauernden sieht hinter dieser Bah? man nur den Kuruzenäuren zieh'n. Der hat zu aller rechtlich Denkenden Vergnügen, Auf und Frommen

Bei der Gelegenheit die wohl verdiente Wätschen auf seine ungenüchliche Edman's bekommen, Indessen das peride Albion, das eifrig auch in Persiens Sumpf herum tat rühren, Weil es im Trüben nicht mehr fischen kann, sich frads beut, des Schabes Erben trotz zu gratulieren! Na, ja, für die Tyrannen wird auf dieser Erde immer enger Raum und Luft; Als ein historisch Requisition wirt man sie unbarmerzig in die Ahengruft.

Erzbergers Enttäuschung

Erzberger klagt im „Tag“ vom 16. Juti, daß sein Parlamentarier Erzeleuz geworden ist.

Auch im deutschen Parlamente Gibt Genie's es und Talente; Allen leuchten zwei voran. — Jener andre ist Herr Spahn!

Ist E. M. bei seinen Taten Immer noch so feindsel beraten, Daß er, wie es jetzt gefahd, Ueberseht wies lumina?!

Tag und Nacht, zu allen Stunden Hab' ich mich umsonst geschunden Und umsonst gab ich mich her Zum Regierungskommissär!

Doch, mir bleibt ein Trost, ein schwacher, Daß die biedernden Viberacher Mir ein Denkmal setzen hin, Auch, wenn ich nicht Kanzler bin!

Beda

Neues aus Spanien

Don Alfonso von Orleans-Bourbon wurde durch ein Dekret des Königs von Spanien des Titels und der Ehren eines spanischen Infanten verlustig erklärt, weil seine Gemahlin, eine koburgische Prinzessin, sich geweiht hatte zum Katholizismus überzutreten. Das Dekret soll folgenden Wortlaut haben:

„Wir Alfonso von Spanien, König von Jesuiten Gnaden, setzen uns freiwillig von unsrerer Anstehen gemungen, dem Infanten Don Alfonso von Orleans-Bourbon den Abschied zu geben. Wir tun es, weil seine Gemahlin so charakterlos war, ihren Glauben nicht wie ein p. p. Heind zu wech'eln. Möge uns die Kongregation der Jesuiten noch recht lange erlauben zu regieren zum Segen der Stiergeheide und des Analphabetismus, ein wackerer Kämpfer gegen Freiheit, Volksbildung und Wissenschaft.“

Mello

Fachpressliches

In Paris erscheint jetzt, wie der „Stff. Z.“ geschrieben wird, eine neue Zeitung — „für die Interessen des menschlichen Weines.“ Sie wird „die Beraterin aller derjenigen sein, die ihre Weine konservieren wollen, all'r derjenigen, die glauben, daß ihre von Ueberanfreugung und Ausweichung seifen Weine auf die Dauer nicht mehr ihren Dienst verrichten können.“ —

Uns scheint diese Spezialisierung in der anatomischen Fachpresse nicht weit genug zu gehen. Eine Zeitung kann nicht beide Weine vertreten, so wenig, wie ein politisches Blatt die Interessen der Rechten und der Linken! Wie die Rechte bei uns im politischen Leben immer die größeren Karosfelle und die größeren Privilegien hat, so geht es auch bei den Extremitäten.

Beim Militär wird z. B. dem linken Bein allein die Mühe aufgehäht, bei „Vorwärts marsch!“

zuerst anzutreten. Das linke Bein allein hat die Plage, bei „Mehrt Euch!“ als Angelpunkt zu dienen u. s. w. Und dabei erfreut es sich so geringer Werthschätzung, daß man es für ein Unglück hält, wenn eins mit dem linken Bein zuerst aus dem Bette fährt!

Noch schlimmer geht es der linken Hand im Verhältnis zur privilegierten Rechten. Beim Gruße, beim Eid, gilt bloß die legerle, alle offiziellen Ehren gelten ihr. Dafür muß die Linke herhalten, wenn ein großer Herr eine nicht ganz wackere Ehe eingeht!

Das muß anders werden! Wir gehen eine Fachzeitschrift für die Interessen der linken Extremitäten heraus mit dem Titel „Die Rechte der Linken“.

Die erste Nummer erscheint, sobald die deutschen Regierungen auch ihrerseits das gleiche Recht für Rechts und Links in die Praxis eingeführt haben. Also schon sehr bald!

„Jugend“

Gebet für ehrgeizige Prinzessinnen

(das sich Prinzessin Beatrice von Koburg nachzupredchen wolgerete)

Lieber Gott, du bist vernünftig, Und du siehst dum dum sicher ein: Gernicht lustig, garnicht zünftig Ist es, unvernünftig zu sein!

Nicht mehr mag ich eine Wuppe, Mein, ich will jetzt einen Mann! Wer und wo, ist mir ganz schmunne, Geht mich ja auch garnichts an!

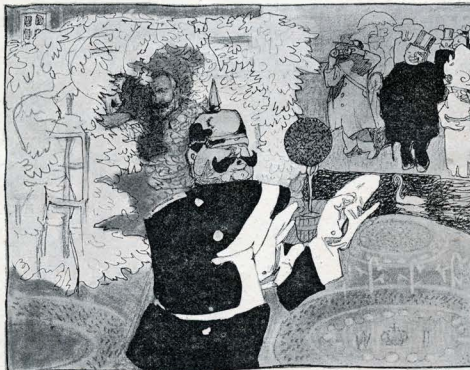
Schau, Papasdens Diplomaten Fanden einen schon heraus, Er hat weder Geist noch Waben, Doch er ist aus gutem Haus.

Alles wird man vünftlich drehseln Bis auf eine Kleinigkeit: Meinen Glauben soll ich wehseln, Weil er font' ne Andre freit.

Ich soll katholisch werden, Der Mohammed verrech'n, Mich zu Buddhas Schriftgelehrten, Oder Moses toll bekehr'n.

Oder gar zu Chinas Trachen, Ist mir unbelangt zur Frül — Aber sicher werd' ich's machen, Weil's aus „Ueberzeugung“ ist!

Bim



R. Genin

Die Geltsblatt-Laube im kaiserl. Schlossgarten zu Berlin

„Nich so drängeln, meine Herrschaften! Ich habe strengen Befehl, bei zu großem Auflauf dreimal laut und deutlich das Wort „Steuer“ zu rufen!“



Enthusiasten

A. Weisgerber

Saßen da kürzlich im Münchner Künstlertheater in einer „Räuber“-Auführung, bei der sich Max Reinhardt bedienstet, zwei wackere Kommerzienräte. Begeistert folgten sie den Vorgängen auf der Bühne, bis der Eine, stolz auf seine Sachkenntnis in die Werte ausbrach: „s'is doch was schön's, so a Kellöföbühn!“

Die Münchner Ludwigstrasse im Juli 1909

Wanderer, kommst du nach München, verkäum' nicht, nach Schwabing zu fahren,
Dort, wo das Malweib gedeiht und der Dichter, der niemals feisterte.
fährt' mit der Trambahn hinaus, sofern du dein Leben verachtet,
Aber veriß nicht, o Freund, des Bergkloßes kräftigen Knüttel!
Sieh', wo das Pfahler gestreckt sich ehemals, das horizontale,
Gähnt jetzt die furchtbare Klamm, es lauert jetzt Abgrund um Abgrund,
Und wie das torfelnde Schiff auf hürrnisch erbauenden Wellen
Wackelt die Tram, rechts und links, und aufwärts und ab, o fremdling!
Seile am Schaffner dich an, damit du nicht sählings hinabstürzt!
Klammere dich fest an der Bank, bevor du zu Boden geschleudert!
Fähle die Rippen im Leib, damit du nicht eine verlierst!
— Glücklich der Mann, hinter dem ein Weib steht, läppig und mollig,

Eher zu dick als zu dünn, damit er recht schmerzlos und weich fällt!
Aber zolle die Träne dem Aermsten, der süßt einen Sterbend,
Während ihn „Baji!“ umschwirrt und „Kammel, gescheiter, geh' Obacht!“
Handchen möcht' er „paroon“, da fühlt er sich torfelt und purzelt!
Irgendwo liegt er im Waagen, und wimmert gebrochen und seufzend:
„Sage, o Schaffner, weshalb gerade im lieblichen Juli
Reißt man die Straßen uns auf zu München, der bierlichen Kunststadt?“
Und mit verächtlichem Blick, den Schmalzer mit kräftigem Rucke
Ziehend hinauf in dem Obled, das die Götter zum Schnupfen ihm schufen,
Giebt ihm der Schaffner zurück: „Du Depp, — weil jeh
fremdenjaison is!“

Karlchen

Schwäbische Kunde

Als in Württembergs Kammer lobefam
Die Volksschule jüngst zur Verhandlung kam,
Da gab es Reden, hochtönend sehr,
Wie ein Gebirge wüßt und leer.
Den Zeitungsletern mocht's schwach im Magen,
Denn solcher Tobak ist schwer zu vertragen.
Dem Fürsten Hohenlo'h-Waldenburg
Ging also der Gaul seiner Rede durch:
„Die hohe geistliche Schulaufsicht
Beseitigen niemals nie wir nicht!
Was Redeger und Konforten auch schwätzen,
Die Bildung kann nie den Glauben erschüttern!
Und ist der Lehrer erst aufachtlos,

Verdirbt er die Seelen der Kinder bloß!“
Zur Rechten sieht man wie zur Linken
Die Köpfe der Herren bestimmend sinken.
Da walt dem Fürsten Du adt sein Blut,
Er öffnet den Mund, und spricht lang und gut:
„Ja, diese Lehrer sind schlechte Christen,
Sie wollen die Schule verkomposten!
Ich aber haue mit einem Streich
Dem Satan den Kopf und den Schwanz ab
zugleich!
Nie darf den Kindern ein Zweifel kommen
Ein etwas, was sie vom Pfarrer vernommen.
Darum, daß sie solch' Greuel geschicht,

Behaltet die geistliche Schulaufsicht!“
Zur Rechten sieht man wie zur Linken
Die Köpfe der Herren bestimmend sinken.
Und Jedem ist's, als wollt' man mitten
Vor'n Kopf ein dickes Brett ihm kicken.
— Als nun erlösch das Morgenblatt,
Das den Bericht enthalten hat,
Da las die Welt mit gutem Bedacht,
Was die schwäbische Kammer für Arbeit gemacht.
Man ärgerte sich darob mit lang:
„Die Streiche sind bei uns im Schwanz,
Sie sind bekannt im ganzen Reich,
Man nennt sie halt nur — Zunkerstreiche!“

Hellos

Erich Wilke 09



Die neue Hera

„Lieber Bruder in Christo! Auch wir wollen nun wiederum treu zusammenstehen, vorausgesetzt, daß Du Deine Toten nicht auf meinem Friedhof beerdigen läßt.“

Erich Wilke